



Weitblick Grand-Angle

ESG-Reporting Standard:
Zweite Studie zum Berichtsjahr 2024



Liebe Leserinnen und Leser

Nachhaltiges Anlegen ist zu einer festen Grösse geworden. Als international bedeutender Vermögensstandort strebt auch die Schweiz eine führende Rolle bei der Ausrichtung von Kapitalflüssen auf nachhaltige und klimaverträgliche Investitionen an.

Dieser Anspruch richtet sich unter anderem an Schweizer Vorsorgeeinrichtungen, die mit ihrem langfristigen Anlagehorizont, ihrem beträchtlichen Investitionsvolumen und ihrem gesellschaftlichen Auftrag als Sozialversicherung einen bedeutenden Bestandteil des Finanzplatzes darstellen.

Angesichts dieser Entwicklungen hat es sich der Schweizerische Pensionskassenverband ASIP zur Aufgabe gemacht, die Bestrebungen der Schweizer Vorsorgeeinrichtungen hin zum nachhaltigen Anlegen zu begleiten und zu unterstützen. Mit der Veröffentlichung der «ESG-Wegleitung für Schweizer Pensionskassen» und dem «ESG-Reporting Standard für Pensionskassen» hat der Verband schon im Jahr 2022 einen klaren, ganzheitlichen Rahmen geschaffen, damit die Kassen ihre ESG-Aktivitäten transparent machen können.

Nach diesen Meilensteinen hat der ASIP im Dezember 2024 mit der Version 1.1 eine Aktualisierung des ESG-Reporting Standards verabschiedet. Mit dem überarbeiteten Regelwerk ist insbesondere die qualitative Berichterstattung gestärkt worden. Im Zentrum stehen vor allem Stewardship-Bestrebungen, die neu auch Informationen zum Eskalationsverfahren für nicht erfolgreiche Engagement-Dialoge umfassen. Die Erfordernisse im Bereich der quantitativen Berichterstattung, insbesondere der Kennzahlen,

ist auf vielfachen Wunsch hingegen vereinfacht und reduziert worden.

Wie das nachhaltige Anlegen in der beruflichen Vorsorge vorankommt, hat PwC Schweiz mit diesem Bericht zum zweiten Mal untersucht. In der Marktstudie 2025 dokumentiert das Prüfungs- und Beratungsunternehmen zum einen Veränderungen in der kurzen Frist. Zum andern werden Trends analysiert und praxisnahe Impulse gegeben, die für eine wirkungsvolle ESG-Berichterstattung in der beruflichen Vorsorge erforderlich sind.

Während der Verband in der Schweiz mittelfristig einheitliche ESG-Berichte entschlossen vorantreibt, bleibt in anderen europäischen Ländern eine pensionskassenspezifische Regulierung weitgehend aus. Einmal mehr muss sich also ein Ansatz der Schweizer Selbstregulierung keineswegs hinter anderen Ländern verstecken. Außerdem bescheinigen Experten dem ASIP, dass er mit seinem ESG-Reporting Standard eine nachvollziehbare Balance aus Aussagekraft und Umsetzbarkeit gefunden hat.

Der ASIP sieht sich daher in seiner Vorreiterrolle bestätigt. Mit seinem Engagement wird er auch weiterhin dafür einstehen, dass die nach dem ASIP-Standard verfassten ESG-Berichte sowohl gegen Innen wichtige Einblicke in die Wirkung getroffener Massnahmen liefern als auch den Versicherten sowie Arbeitgebern eine transparente Sicht auf die ESG-Politik der Kasse ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.

Martin Roth
Präsident ASIP

Lukas Müller-Brunner
Direktor ASIP

Marktstudie zum ASIP ESG-Reporting Standard für Pensionskassen 2025



«Der Weg entsteht dadurch,
dass man ihn geht.»

Antonio Machado



Vorwort PwC



Ein Jahr nach der ersten Umsetzung des ASIP ESG-Reporting Standards für Pensionskassen zeigt sich deutlich, wie dieser Weg für die ESG-Berichterstattung von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen geebnet wird. Die erste Version des Standards stand im Zeichen, «den ersten Schritt zu tun» und ein gemeinsames Fundament für Transparenz und Vergleichbarkeit in der ESG-Berichterstattung von Pensionskassen zu schaffen. Mit der aktualisierten Version 1.1., die seit dem 1. Januar 2025 in Kraft ist, wird nun der eingeschlagene Weg fortgesetzt: Erfahrungen aus der Praxis wurden aufgenommen, Handlungsempfehlungen umgesetzt und Vorgaben präzisiert.

Die vorliegende, zweite Marktstudie zur Umsetzung des ASIP ESG-Reporting Standards beleuchtet, wie Pensionskassen die Änderungen des neuen Standards umgesetzt haben und welche Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr sichtbar werden. Sie dokumentiert nicht nur Veränderungen, sondern zeigt auch Fortschritte, Herausforderungen und Trends auf – und trägt so zu einem besseren Verständnis der Dynamik im ESG-Reporting der Schweizer Vorsorgewelt bei.

Das Ziel ist klar: Die Studie soll Orientierung schaffen, praxisnahe Impulse geben und den kontinuierlichen Lernprozess unterstützen, der für eine wirkungsvolle ESG-Berichterstattung erforderlich ist. Schritt für Schritt entsteht so ein belastbarer Referenzrahmen, der es Pensionskassen ermöglicht, ihre Nachhaltigkeitsstrategien konsequent weiterzuentwickeln und den Standard selbst weiter zu schärfen.

Damit knüpfen wir bewusst an die erste Untersuchung an: ESG-Reporting ist kein einmaliger Akt, sondern ein Prozess und Weg, der sich fortlaufend entwickelt – und jede Etappe bringt die Schweizer Vorsorgewelt ihrem Ziel einer transparenten und nachhaltigen Vermögensanlage im Kontext der treuhänderischen Sorgfaltspflicht näher.



Marco Tiefenthal
Director
Berufliche Vorsorge &
Asset Management
PwC Schweiz



Dimitri Senik
Director
Investor Trust Services Leader
PwC Schweiz

Auf einen Blick – Highlights in Zahlen¹

An der Studie haben insgesamt 149 Pensionskassen mit einem Vermögen von CHF 784 Mrd. und 3,26 Mio. Versicherten teilgenommen (Vorjahr 144 Pensionskassen mit einem Vermögen von CHF 660 Mrd. und 2,56 Mio. Versicherten). Von diesen haben 40% ihren ESG-Report zur Analyse eingereicht (Vorjahr 37%), was einer Grundgesamtheit von 59 ESG-Reports entspricht (Vorjahr 53 ESG-Reports).

149

+20 %

Mit der diesjährigen Studie sind über 20% mehr verwaltetes Vermögen (AuM; CHF 628 Mrd.) und Versicherte (ca. 2,6 Mio.)

durch einen Nachhaltigkeitsbericht abgedeckt als im Vorjahr. Dies entspricht rund 51% (Vorjahr 46%) aller Vermögensanlagen und 55% (Vorjahr 45%) aller Versicherten von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen.²



70 %

70% der eingereichten ESG-Reports berichten bereits nach der neuen **Version 1.1 des ASIP ESG-Reporting Standards** («early adoption»).

Mit 27% weisen deutlich mehr Pensionskassen die **Transparenzquote I** (Transparenz in Bezug auf Gesamtvermögen) aus als im Vorjahr (6%). Diese liegt mit durchschnittlich 77% (Median 82%) jedoch ein wenig tiefer als im Vorjahr (88%). 61% der Pensionskassen weisen ausserdem eine Auswahl von Transparenzquoten auf Ebene Anlageklasse, Produkt oder Mandat aus (Vorjahr 32%). 44% der Pensionskassen legen Nachhaltigkeitsziele fest, wobei nur 7% der Berichte detaillierte und messbare Ziele aufweisen.



27 %

91 %

Mit 91% machen beträchtlich mehr Pensionskassen **einzelne Angaben** zu den vom ASIP ESG-Reporting Standard empfohlenen Stewardship-Kennzahlen als im Vorjahr (54%). Zudem legen Pensionskassen mit 57% (Stewardship-Kennzahlen) und 71% (anlageklassenspezifische Kennzahlen) deutlich vollständigere Basis-Kennzahlen in ihren ESG-Reportings offen als im Vorjahr (43% bzw. 18%).



81 %

81% der Pensionskassen (Vorjahr 79%) engagieren sich über **Mitgliedschaften** in ESG-Initiativen

und -organisationen, wobei Mitgliedschaften bei Ethos Engagement Pool, Climate Action 100+, Swiss Sustainable Finance und UNPRI im Vergleich zum Vorjahr weiter zugenommen haben.



44 %

«**Impact Investing**» hat bei 44% der Pensionskassen als Anlageansatz stark an Bedeutung gewonnen (Vorjahr 13%), wobei im Durchschnitt 4,5% des Gesamtvermögens investiert wird. Sowohl «**Best-in-Class**»-Ansätze (41% gegenüber 22%) als auch thematische Anlagen (15% gegenüber 4%) werden im Vergleich zum Vorjahr verstärkt verfolgt.

47 %

47% der Pensionskassen weisen eine **Dekarbonisierungsstrategie** als Ziel in der Anlagestrategie aus, entweder als expliziter Nachhaltigkeitsansatz oder als Ziel bei einzelnen Anlageklassen (Vorjahr 38%).



¹ Alle Kennzahlen beziehen sich auf die Gesamtheit der für diese Studie eingereichten 59 ESG-Berichte (Vorjahr 53).

² BFS – Pensionskassenstatistik (2025)

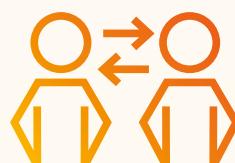


81 %

Mit 81 % (Schweiz) und 75 % (Ausland) legen im Vergleich zum Vorjahr fast doppelt so viele Pensionskassen ihre Stimmrechtsaktivitäten offen. Die durchschnittliche Ablehnungsrate bei den Anträgen der Verwaltungsräte hat in der Schweiz und im Ausland leicht abgenommen und liegt bei rund 18 % (Vorjahr 22 %).

25 %

Die Anzahl der Unternehmen, mit denen eine Pensionskasse einen **aktiven Dialog** im Sinne eines nachhaltigen Engagements verfolgt, ist im Jahr 2025 um 25 % (Median) gestiegen, die Zahl der **Engagementfälle** liegt bei durchschnittlich **1000 Fällen** pro Pensionskasse.



Der durchschnittliche CO2-Fussabdruck (Scope 1 und 2) ist bei **Aktien, Unternehmensanleihen und Wandelanleihen** gegenüber dem Vorjahr um 30 % gesunken und um 17 % tiefer als bei ihrer Benchmark.



-30 %

Auch der Scope 3 CO2-Fussabdruck hat sich gegenüber dem Vorjahr um 41 % verringert und ist 10 % tiefer als ihre durchschnittliche Benchmark.

88 %

Vor allem die Kennzahlen Treibhausgasintensität (88 %) und CO2-Fussabdruck (85 %) in den Anlagekategorien Aktien, Unternehmens- und Wandelanleihen sowie die Energie- (73 %) und CO2-Intensität (75 %) bei den Immobilien Schweiz werden in den ESG-Reportings zu grossen Teilen ausgewiesen. Auch die Kennzahlen zur Exposition gegenüber Kohle und anderen fossilen Brennstoffen weisen mit 76 % und 73 % eine **hohe Abdeckung** aus. Die restlichen Basis- und ergänzenden Kennzahlen werden in weniger als der Hälfte der Reports offengelegt.

Die Pensionskassen sind ähnlich wie im Vorjahr mit lediglich 1,6 % des investierten

1.6 %

Kapitals in **Kohle** (Vorjahr 1 %) und mit 6,3 % in **anderen fossilen Brennstoffen** (Vorjahr 5 %) engagiert und damit weniger stark exponiert als ihre Benchmark (2,4 % und 8,3 %).



Die Länder, in welche die Pensionskassen mittels **Staatsanleihen** investieren, stossen 199 Tonnen

-17 %

CO2-Äquivalente pro erzeugter Million CHF BIP aus, was einer Senkung um 17 % gegenüber dem Vorjahr entspricht und eine um 7 % tiefere Treibhausgasintensität als in der Benchmark bedeutet.

Für **Schweizer Immobilien** im Portfolio der Vorsorgeeinrichtungen konnte die durchschnittliche

-17 %

Energie- und CO2-Intensität (Scope 1 und 2) im Vergleich zum Vorjahr um 17 %, respektive 21 % gesenkt werden und liegt mit 4 % leicht über, respektive 30 % deutlich unter der jeweiligen Benchmark. Für Immobilien im Ausland haben sich die Energie- und CO2-Intensität im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig geändert.



4 %

Bei sämtlichen Basiskennzahlen schneiden die Pensionskassen im Durchschnitt besser ab als ihre Benchmark und konnten sich gegenüber dem Vorjahr – teilweise sehr deutlich – verbessern. Einzige Ausnahme bildet die Energieintensität von Schweizer Immobilien, welche im Schnitt 4 % höher als ihre Benchmark ist.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	6
01 Hintergrund und Ziel der Studie	7
– Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor	8
– Entwicklung ASIP ESG-Reporting Standard	8
– Ziele der diesjährigen Marktstudie	9
02 Analysen und Ergebnisse	10
– 2.1 Umsetzungsstand und Offenlegungsgrad	11
2.1.1 Abdeckung	11
2.1.2 PACTA-Test Teilnahme	13
2.1.3 Erstellung der ESG-Berichterstattung	13
2.1.4 Datenquellen	14
2.1.5 Reife der ESG-Berichte	15
2.1.6 Würdigung der Transparenzquote	16
– 2.2 Qualitatives Reporting – Aussagen zur Nachhaltigkeitsstrategie	17
2.2.1 Ziele	17
2.2.2 Anlageansätze	18
2.2.3 Klimaausrichtung und Dekarbonisierungsansätze	22
2.2.4 Mitgliedschaften	24
– 2.3 Quantitatives Reporting – ESG-Kennzahlen	25
2.3.1 ESG-Kennzahlen – Teil «Stewardship-Kennzahlen»	25
2.3.2 ESG-Kennzahlen – Teil «Portfolio-Kennzahlen»	29
03 Entwicklung, Ausblick und Würdigung	38
– 3.1. Fortlaufende Entwicklung – vergleichbare Herausforderungen	39
Einfluss der ökonomischen Entwicklungen in den USA	40
– 3.2. Ausblick	40
Die Frage des «Wieso»	41
– 3.3. Würdigung	42

01



Hintergrund und Ziel der Studie

Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor

Die Schweiz hat sich das Ziel gesetzt, bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Dieses Vorhaben beeinflusst nicht nur die Realwirtschaft, sondern auch die Rahmenbedingungen für den Finanzplatz Schweiz, der einen entscheidenden Beitrag zur Transformation leisten soll. Als international bedeutender Vermögensstandort strebt die Schweiz an, eine führende Rolle bei der Ausrichtung von Kapitalflüssen auf nachhaltige und klimaverträgliche Investitionen einzunehmen.

Schweizer Vorsorgeeinrichtungen nehmen in diesem Kontext eine besondere Stellung ein. Mit ihrem langfristigen Anlagehorizont, ihrem beträchtlichen Investitionsvolumen und ihrem gesellschaftlichen Auftrag sind sie ein zentraler Bestandteil des Finanzplatzes. Die Erwartungen seitens Politik, Regulatoren und Öffentlichkeit an Vorsorgeeinrichtungen, ökologische und soziale Faktoren im Kontext der treuhänderischen Sorgfaltspflicht in ihre Anlageentscheidungen zu integrieren, haben in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen.

Entwicklung ASIP ESG-Reporting Standard

Der Schweizerische Pensionskassenverband ASIP hat mit der Veröffentlichung der «ESG-Wegleitung für Schweizer Pensionskassen» und dem «ESG-Reporting Standard für Pensionskassen» im Jahr 2022 deshalb die Grundlagen geschaffen, um **Transparenz** und **Vergleichbarkeit** sowie einen **klaren, ganzheitlichen Rahmen** in Bezug auf ESG-Aspekte von Vorsorgeeinrichtungen zu stärken.

Die im Jahr 2024 publizierte **Marktstudie von ASIP und PwC Schweiz**³ hat aufgezeigt, wie Schweizer Pensionskassen mit dieser ersten Version des ESG-Reporting Standards für Pensionskassen umgegangen sind. Aus den Ergebnissen ergaben sich unter anderem verschiedene konkrete Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung des Standards, die inzwischen in eine aktualisierte «Version 1.1» des ESG-Reporting Standards eingeflossen sind. Die wesentlichen Änderungen gegenüber der ersten Version sind:

- Die Stärkung der qualitativen Berichterstattung (z.B. im Bereich Stewardship).
- Die Präzisierung und Ergänzung durch Beispiele (z.B. Transparenzquoten).
- Die Anpassung an (neu) etablierte Berechnungsstandards (z.B. REIDA).
- Die Zurückstellung von Kennzahlen mit noch unzureichender Datenverfügbarkeit oder zu grosser methodischer Unsicherheit zwecks Erhöhung der Praktikabilität.

Die neue Version des Standards gilt für Berichtsperioden, welche am oder nach dem 1.1.2025 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung (early adoption) für frühere Berichtsperioden ist zulässig.

³ Marktstudie zum ASIP ESG-Reporting Standard für Pensionskassen 2024

70 %

Die diesjährige Marktstudie zeigt, dass bereits rund 70 % (40 von 59) der eingereichten ESG-Reports nach der neuen Version 1.1. des ASIP ESG-Reporting Standards berichten.

Damit bildet die aktualisierte Fassung den mehrheitlich genutzten Referenzrahmen und wird als Grundlage für die Auswertung der Studienergebnisse herangezogen.

Ziele der diesjährigen Marktstudie

Die diesjährige Studie baut auf den Erkenntnissen der Vorjahreserhebung auf und soll einen repräsentativen Referenzrahmen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen schaffen.

Sie untersucht,

- wie Pensionskassen den ESG-Reporting Standard in der Praxis umsetzen und anwenden,
- welche Veränderungen sich seit der letzten Erhebung ergeben haben und
- mit welchen Herausforderungen sich die Pensionskassen beim ESG-Reporting im Jahr 2025 konfrontiert sehen.



02



Analysen und Ergebnisse



In diesem Kapitel werden die Ergebnisse des Online-Fragebogens sowie die Analyse der quantitativen und qualitativen Dimensionen der im Rahmen der Marktstudie 2025 eingereichten ESG-Berichte erörtert. Im Fokus stehen der Stand der Umsetzung und der Offenlegungsgrad (Kapitel 2.1), qualitative Aspekte und Aussagen zur Nachhaltigkeitsstrategie (Kapitel 2.2) sowie quantitative Aspekte und ESG-Kennzahlen (Kapitel 2.3). Alle Kennzahlen beziehen sich auf die Gesamtheit der für diese Studie eingereichten 59 ESG-Reports (im Vorjahr: 53 ESG-Reports). Ziel dieses Kapitels ist es, den aktuellen Umsetzungsstand des ASIP ESG-Reporting Standards darzustellen und Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr herauszuarbeiten.

2.1 Umsetzungsstand und Offenlegungsgrad

Hinweis zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Marktstudie 2024 und 2025

Die Studie wurde anonym durchgeführt. Daher kann die Teilnahme einzelner Vorsorgeeinrichtungen nur anhand der eingereichten ESG-Reports nachvollzogen werden. Von den rund 59 Vorsorgeeinrichtungen, die im Jahr 2025 einen ESG-Report eingereicht haben, hatten 38 bereits im Vorjahr einen Bericht vorgelegt – das entspricht rund 65 % der analysierten Reports. Dieser Hintergrund sollte bei der Interpretation und dem Vergleich der Ergebnisse zwischen den Jahren 2025 und 2024 berücksichtigt werden.

Das Kapitel «Umsetzungsstand und Offenlegungsgrad» zeigt, inwiefern Pensionskassen den ASIP ESG-Report

ting Standard bereits anwenden und wie umfassend sie Informationen gemäss diesem Standard veröffentlichen.

2.1.1 Abdeckung

Insgesamt haben 149 Pensionskassen an der Studie 2025 teilgenommen (Vorjahr 144). Diese unterteilen sich in 38 öffentlich-rechtliche (Vorjahr 25) und 78 privatrechtliche Einrichtungen (Vorjahr 75), 30 Sammelstiftungen und Gemeinschaftseinrichtungen (Vorjahr 41) sowie – analog zum Vorjahr – 3 sonstige Einrichtungen.

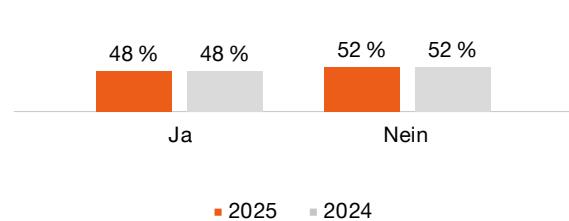
Wie im Vorjahr haben rund 48 % (71 Pensionskassen) der an der Studie 2025 teilnehmenden Vorsorgeeinrichtungen angegeben, ein ESG-Reporting nach dem ASIP ESG-Reporting Standard für Pensionskassen zu erstellen. Davon haben rund 83 % respektive

insgesamt 40 % und somit 59 der teilnehmenden Pensionskassen ihr ESG-Reporting eingereicht (Vorjahr 53). 65 % davon nahmen bereits an der Vorjahresstudie teil.

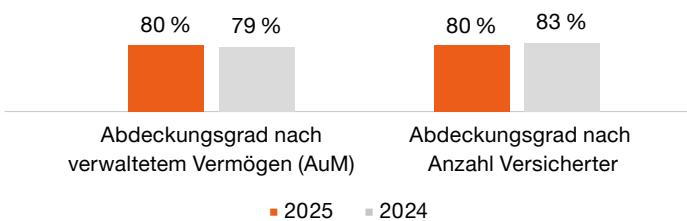
Die teilnehmenden Pensionskassen geben an, insgesamt ein Vermögen von rund CHF 784 Mrd. (Vorjahr CHF 660 Mrd.) zu verwalten und 3,26 Mio. Versicherte (Vorjahr 2,56 Mio.) zu betreuen. Die eingereichten ESG-Reports decken dabei 80 % der verwalteten Vermögen (Vorjahr 79 %) und 80 % der Versicherten (Vorjahr 83 %) der Pensionskassen ab, die an der Studie teilgenommen haben (Abbildung 1).

Abbildung 1 : Abdeckungsgrad der Pensionskassen mit einer ESG-Berichterstattung nach dem ASIP ESG-Standard 2024 und 2025

Anteil der Pensionskassen, die ein ESG Reporting erstellen



Abdeckungsgrad nach AuM und Anzahl Versicherter



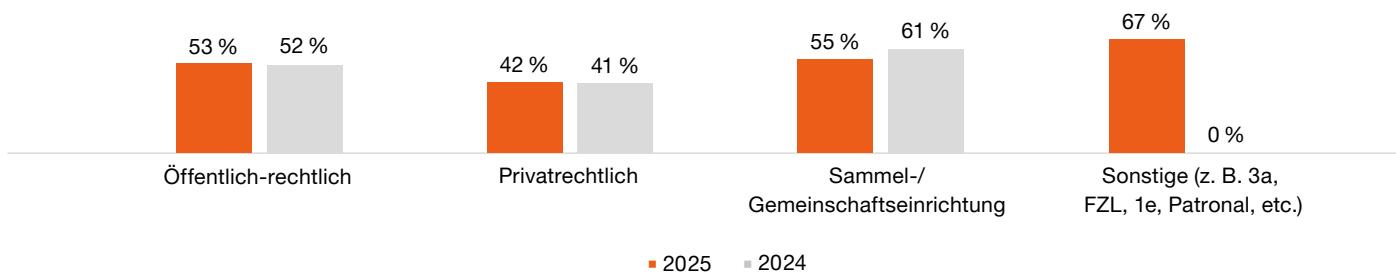
Gemessen an den provisorischen Daten der Pensionskassenstatistik des Bundes⁴ werden somit rund 51 % (Vorjahr 46 %) aller Vermögensanlagen der Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz sowie 55 % (Vorjahr 45 %) aller Versicherten mit einem ESG-Reporting abgedeckt.



Das ESG-Reporting ist in den verschiedenen Kategorien von Vorsorgeeinrichtungen unterschiedlich etabliert (Abbildung 2). Rund 53 % (Vorjahr 52 %) der öffentlich-rechtlichen Einrichtungen geben an, ein ESG-Reporting implementiert zu haben, während dieser Anteil bei den privatrechtlichen Einrichtungen wie im Vorjahr rund 42 % beträgt. Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen

schnneiden mit 55 % etwas geringer als im Vorjahr ab. In der Kategorie «Sons-tige», die unter anderem Freizügigkeitsstiftungen, 3a, 1e und patronale Stiftungen umfasst, haben zwei von drei teilnehmenden Vorsorgeeinrichtungen angegeben, ein ESG-Reporting zu erstellen (Vorjahr: keine).

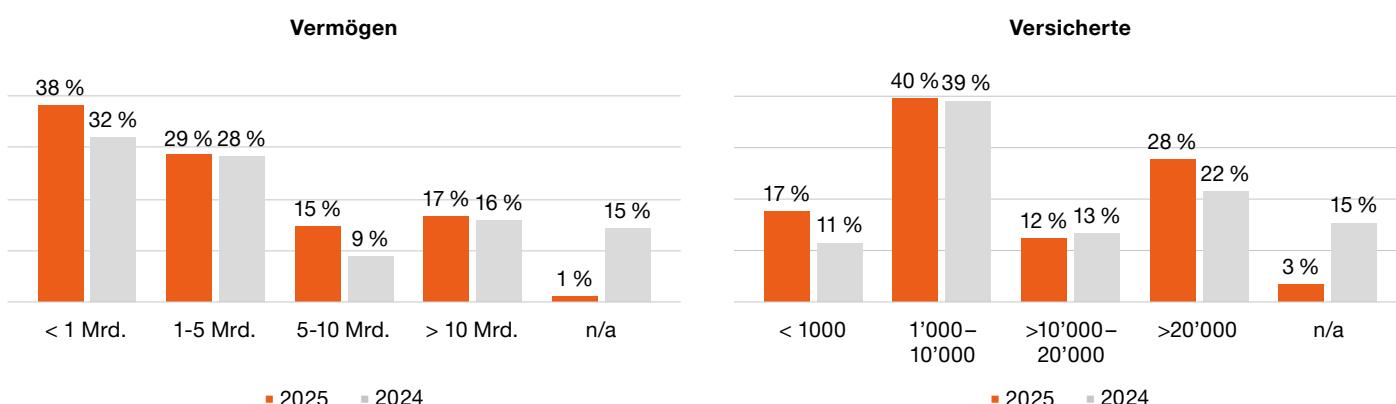
Abbildung 2: ESG-Reporting nach Kategorien



Wie bereits in der Studie 2024 zeigt sich auch in der diesjährigen Erhebung eine grosse Vielfalt unter den Vorsorgeeinrichtungen, die an der diesjährigen Umfrage teilnahmen. Dominant sind weiterhin kleinere und mittlere Pensionskassen: 38 % geben an, ein Vermögen von unter 1 Milliarde Franken (Vorjahr 32 %) und ein Vermögen von 29 % von 1–5 Milliarden

(Vorjahr 28 %) zu verwalten. Ähnliches zeigt sich auch in der Anzahl der Versicherten. 40 % der Vorsorgekassen betreuen zwischen 1'000 und 10'000 Versicherte (Vorjahr 39 %). 1 % der Pensionskassen machte keine Angaben zum verwalteten Vermögen (Vorjahr 15 %), 3 % machten keine Angaben zu der Versichertenzahl (Vorjahr 15 %).

Abbildung 3: Verwaltetes Vermögen in CHF und Anzahl Versicherte der teilnehmenden Einrichtungen 2025 und 2024



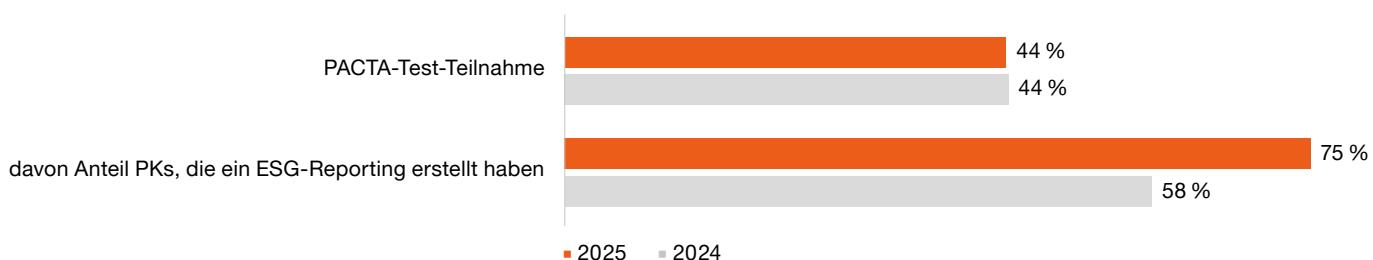
⁴ BFS – Pensionskassenstatistik (2025)

2.1.2 PACTA-Test-Teilnahme

Die Studie 2024 zeigte, dass die Teilnahme am PACTA-Test positiv mit der Erstellung eines ESG-Reports korrelierte. Die Ergebnisse 2025 bestätigen diesen Trend. Wie Abbildung 4 zeigt, blieb die Anzahl der Pensionskassen, die am PACTA-Test teilnahmen, konstant bei 44%. Während im Vorjahr rund 58% davon ein ESG-Reporting erstellt haben, sind es nun 74%.

Im Vergleich dazu haben nur 27% der Pensionskassen, die nicht am PACTA-Test teilgenommen haben, ein ESG-Reporting erstellt (Vorjahr 40%). Der Trend vom Vorjahr, dass die Teilnahme am PACTA-Test ein Indikator für ein höheres Engagement im Bereich ESG-Reporting ist, bestätigt sich im Jahr 2025.

Abbildung 4: PACTA-Teilnahme

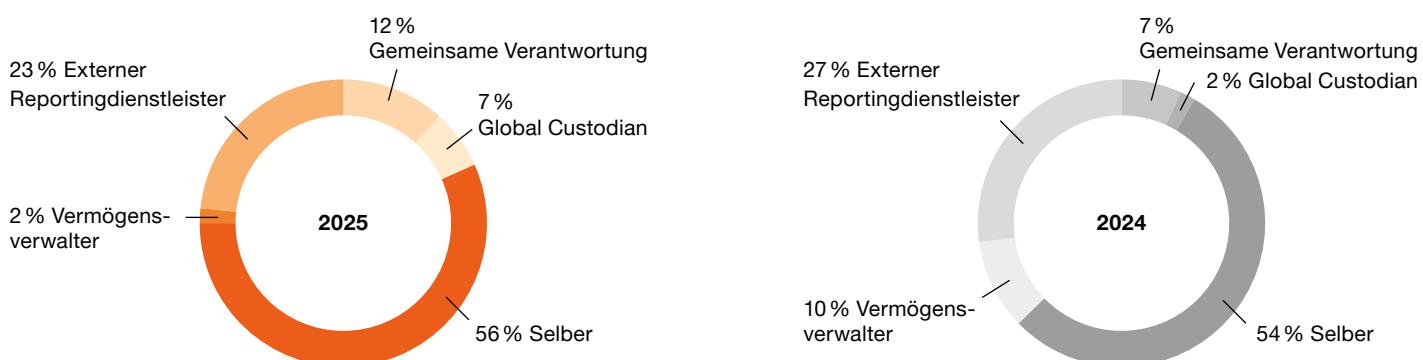


2.1.3 ESG-Berichterstattung

Auch in der Studie 2025 zeigt sich, dass die Verantwortung für die ESG-Berichterstattung unterschiedlich organisiert ist. Rund 56% der Pensionskassen setzen auf ein internes Team (Vorjahr: 54%), während 23% externe Dienstleister wie beispielsweise PPCmetrics, Go4Balance, Picard Angst, Conser, oder Ethos beauftragen (Vorjahr: 27%). Die Zusammen-

arbeit mit Vermögensverwaltern oder Global Custodians bleibt mit 2% und 7% gering, wobei jedoch eine diametrale Entwicklung zu verzeichnen ist (Vorjahr: 10% und 2%). Rund 12% (Vorjahr 7%) der Einrichtungen verfolgen einen gemeinsamen Ansatz, bei dem interne und externe Akteure an der Berichterstattung arbeiten – etwa für spezifische Anlageklassen.

Abbildung 5: Übersicht über die Ansätze der ESG-Berichterstattung



90 %

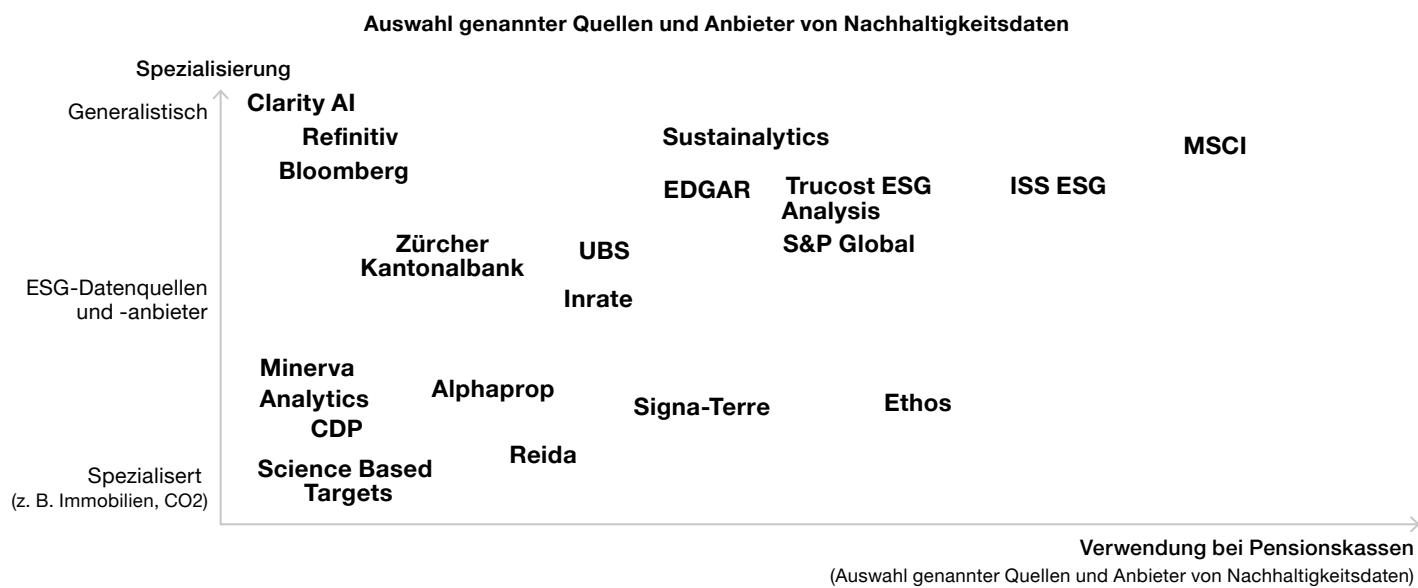
der Vorsorgeeinrichtungen
nutzen externe
ESG-Datenquellen.

2.1.4 Datenquellen

Nach wie vor sind Pensionskassen für ihr ESG-Reporting stark auf externe Datenlieferanten angewiesen. Rund 90% der Vorsorgeeinrichtungen nutzen externe ESG-Datenquellen (Vorjahr 80%) – darunter spezialisierte Anbieter wie Inrate und Ethos sowie Generalisten wie MSCI, ISS ESG und Sustainalytics.

Die Kombination mehrerer Datenquellen ist üblich: Neben externen Anbietern greifen einige Pensionskassen ergänzend auf eigenes Research oder direkt von Emittenten bereitgestellte Daten zurück. Die ausschliessliche Nutzung interner Quellen ist weiterhin selten.

Abbildung 6: ESG-Datenquellen und -Anbieter



Der Einsatz von unterschiedlichen Datenquellen erschwert einerseits die Vergleichbarkeit der rapportierten Kennzahlen unter Pensionskassen. Andererseits unterstreichen diese Ergebnisse weiterhin die Notwendigkeit einer sorgfältigen Auswahl und Prüfung der

Datenquellen. Besonders im Kontext der in Kapitel 3 dieser Studie dargestellten Herausforderungen gewinnen diese Aspekte angesichts der steigenden Komplexität sowie der Anforderungen an Datenqualität und Konsistenz im ESG-Reporting weiter an Relevanz.

71 %

der Pensionskassen wiesen die kompletten Kennzahlen des Anforderungsprofils «Basis» im Bereich «Stewardship» aus.

2.1.5 Reife der ESG-Berichte

Insgesamt machten in der Studie 2025 rund 90% (Vorjahr 80%) der Pensionskassen einzelne Angaben zu ihren «anlageklassenspezifischen Kennzahlen» («Portfolio») und 91% (Vorjahr 54%) im Bereich «Stewardship», was einer deutlichen Zunahme entspricht.

Die vollständige Angabe der Basis-Kennzahlen hat sowohl bei den Stewardship-Kennzahlen als auch bei den spezifischen Anlageklassen stark zugenommen: Im Jahr 2025 haben 57% die Stewardship-Kennzahlen vollständig ausgewiesen (Vorjahr 43%). Bei den Kennzahlen der spezifischen Anlageklassen ist der Wert noch deutlicher von 18% auf 71% angestiegen.

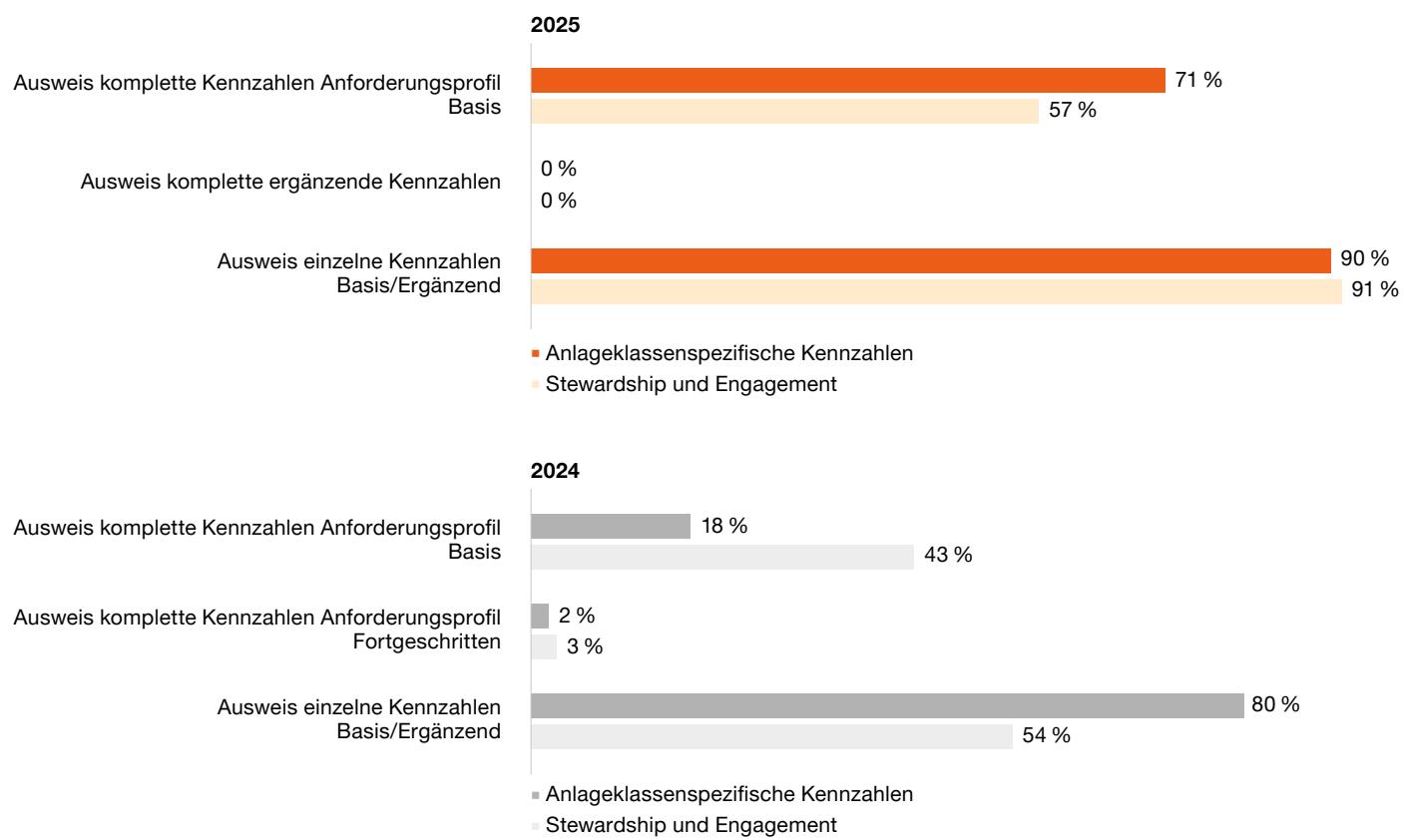
Diese Ergebnisse zeigen, dass die verringerte Anzahl und präzisierte Offenlegung der Basiskennzahlen im neuen ASIP ESG-Reporting Standard

von den Pensionskassen gut aufgenommen wurde und dazu geführt hat, dass deutlich mehr Pensionskassen die vollständigen Basiskennzahlen präsentieren. Dies trägt positiv zur Vergleichbarkeit der Kennzahlen bei.

Das Anforderungsprofil «Fortgeschritten» wurde im neuen Standard zu «ergänzenden Kennzahlen» umbenannt. Hier ist ersichtlich, dass 2025 keine Vorsorgeeinrichtung die kompletten ergänzenden Kennzahlen ausgewiesen hat (Vorjahr 2 respektive 3%). 63% der Pensionskassen haben allerdings jeweils einen Teil der ergänzenden Kennzahlen präsentiert.

Insgesamt zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine deutlich positive Entwicklung in der Vollständigkeit der Kennzahlen. Die Reduktion der Kennzahlen wurde von den Pensionskassen positiv aufgenommen und gut umgesetzt.

Abbildung 7: Reife der ESG-Berichte – Quantitative Kennzahlen



27 %

der Pensionskassen haben die Transparenzquote I im Bericht ausgewiesen.

61 %

der Kassen haben außerdem Angaben zur Transparenz auf Ebene Anlageklasse, Produkt oder Mandat ausgewiesen.

2.1.6 Würdigung der Transparenzquote

Die Transparenzquoten bleiben als Metadaten auch in der Studie 2025 ein zentraler Indikator für die Qualität der ESG-Berichterstattung. Sie sollen zeigen, für welchen Teil des Vermögens die verschiedenen Kennzahlen mit welcher Abdeckung ausgewiesen werden.

Wie die letztjährige Marktstudie gezeigt hat, gab es bei der einheitlichen und vollständigen Offenlegung und durch Berechnungshinweise der Transparenzquoten noch Herausforderungen. Deshalb wurde im aktualisierten ASIP ESG-Reporting Standard V1.1 die Definition der Transparenzquote wie folgt präzisiert und Berechnungshinweise ergänzt:

- **Transparenzquote I (Gesamtvermögen):** Anteil Vermögen, für den ESG-Kennzahlen ausgewiesen werden in %.
- **Transparenzquote II (Kennzahl):** Anteil pro Anlagekategorie, Produkt oder Mandat, für den die Kennzahl verfügbar ist in %, gemessen an der Marktkapitalisierung.



Im Vorjahr lag die durchschnittliche Transparenzquote auf Ebene Gesamtportfolio, Kennzahl und Anlageklasse zwischen 86 und 88 %. Jedoch wurden die Transparenzquoten lediglich in 6 % der Berichte auf Gesamtportfolioebene und in 32 % auf Kennzahlebene konsistent ausgewiesen.

Mit der Präzisierung der Kennzahl und einem Berechnungsbeispiel im neuen ASIP ESG-Reporting Standard V1.1 zeigt sich im Jahr 2025 nun eine deutliche Verbesserung in der **Abdeckung der Transparenzquoten:**

- 27 % (Vorjahr 6 %) der Pensionskassen haben die Transparenzquote I im Bericht ausgewiesen.
- 61 % (Vorjahr 32 %) der Kassen haben außerdem Angaben zur Transparenz auf Ebene Anlageklasse, Produkt oder Mandat ausgewiesen (Transparenzquote II).

Im Durchschnitt sank die ausgewiesene Transparenzquote I in den analysierten Berichten auf 77 %, der Median lag bei 82 % (Vorjahr 88 % bzw. 95 %).

Die Angaben zur Transparenzquote II werden derweil uneinheitlich ausgewiesen – teils auf Mandats- oder Titelebene, teils auf Portfolio- oder Anlageklassenebene. Diese unterschiedliche Offenlegung erschwert die Vergleichbarkeit und verunmöglich eine aufschlussreiche Aussage, weshalb in der diesjährigen Studie auf eine Auswertung verzichtet wird.

24 % der Pensionskassen weisen sowohl Transparenzquote I als auch II vollständig aus, der Rest beschränkt sich auf eine Auswahl von Quoten oder weist keine Details bezüglich Transparenz aus.



2.2 Qualitatives Reporting – Aussagen zur Nachhaltigkeitsstrategie

44 %

der Pensionskassen legen Nachhaltigkeitsziele in deren ESG-Berichten fest.

In diesem Kapitel werden die Nachhaltigkeitsstrategien inklusive der Massnahmen zur Integration von ESG-Kriterien in den Anlageprozess analysiert, die im qualitativen Berichtsteil der eingereichten ESG-Reports dargelegt wurden.

Der neue ASIP Reporting Standard V1.1 enthält unter anderem deutliche Vertiefungen im Bereich der qualitativen Berichterstattung. Er soll das Anforderungsprofil «Basis» aus dem qualitativen Kennzahlenteil ergänzen (Anforderungsprofil «Ergänzend») und ersetzt die Kennzahlen aus dem Anforderungsprofil «Fortgeschritten» des ASIP ESG-Reporting Standards 1.0. Der Schwer-

punkt soll darauf liegen, darzustellen, wie das oberste Organ einer Pensionskasse die ESG-Risiken und Chancen berücksichtigt – etwa durch seine Rolle in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte, die Verankerung im Anlagereglement sowie die Nachhaltigkeitspolitik. Zudem soll berichtet werden, welche Zielsetzungen, Umsetzungsmassnahmen, Resultate, KPIs und Eskalationsverfahren festgelegt wurden. Im folgenden Kapitel wird somit nicht nur ein Vergleich zu den Ergebnissen der Vorjahresstudie gezogen, sondern der Fokus auch auf die Umsetzung der Neuerungen im neuen Standard gelegt.

2.2.1 Ziele

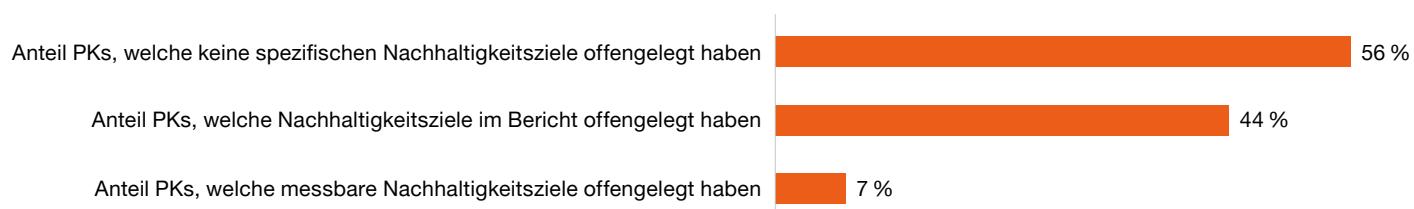
Ein wichtiger Bestandteil der qualitativen Berichterstattung laut ASIP-Standard ist die Festlegung und Veröffentlichung von Nachhaltigkeitszielen der Pensionskassen.

Abbildung 8 zeigt, dass 44 % der Pensionskassen Nachhaltigkeitsziele in ihren ESG-Berichten festlegen. Die Ausführung unterscheidet sich jedoch stark. Während einige Kassen weitgefächerte langfristige Ziele wie beispielsweise «zum Netto-Null-Ziel beitragen» festlegen, präsentieren andere Kassen konkrete, spezifische und kurzfristig messbare Ziele, die eine Fortschrittsmessung ermöglichen. Pensionskassen setzen sich beispielsweise **konkrete CO2-Reduktionsziele** zu den unterschiedlichen Anlageklassen oder Ziele

zur **Reduktion der Übergangsrisiken** auf eine emissionsärmere Wirtschaft. Die Ziele umfassen dabei einen **festgelegten Zeitraum** oder eine **direkte Vergleichbarkeit mit einem Referenzwert**. Außerdem wird teilweise der aktuelle Status der Zielerreichung angegeben.

Wie in der Abbildung 8 erkennbar, weisen aktuell jedoch lediglich 7 % der Berichte solche detaillierten und messbaren Ziele auf. Die knappe Mehrheit der Berichte (56 %) weisen keine festgelegten Nachhaltigkeitsziele aus. Hier ist anzumerken, dass in einigen Berichten durchaus angegeben wird, «dass Nachhaltigkeitsziele verfolgt werden», jedoch keine weiteren Angaben dazu gemacht werden.

Abbildung 8: Zielsetzung der Pensionskassen



2.2.2 Anlageansätze

Die Offenlegung nachhaltiger Anlageansätze ist auch in der neuen Version des ASIP ESG-Reporting Standards ein zentraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Vorsorgeeinrichtungen. Sie soll aufzeigen, wie die festgelegten Zielsetzungen im Anlageprozess umgesetzt werden.⁵

Auch 2025 zeigt sich: Die Mehrheit der Vorsorgeeinrichtungen verfolgt mehrere nachhaltige Anlageansätze gleichzeitig. Im Rahmen der Umfrage wurden Ausschlüsse mit 95 % (Vorjahr 93 %) und Stewardship/Engagement mit 86 % (Vorjahr 89 %) am häufigsten als Anlageansatz angegeben.

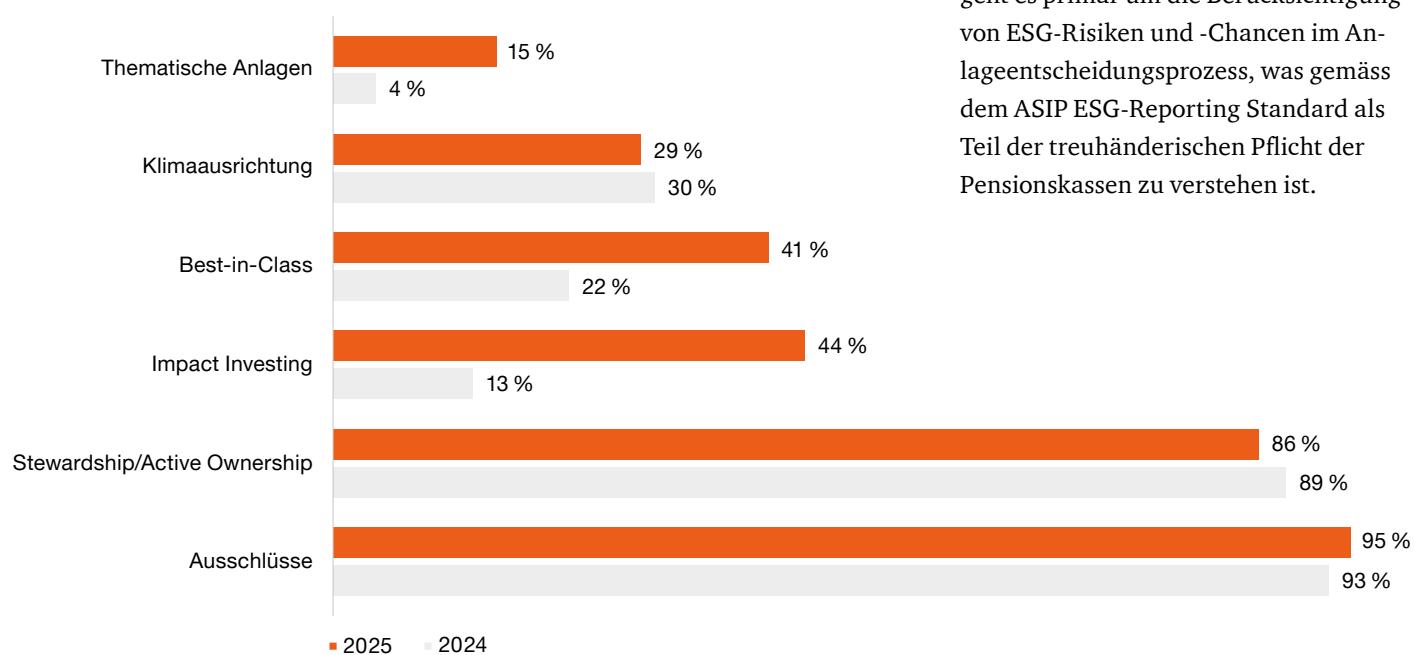


Gemäss den aktuellen regulatorischen Entwicklungen sollten nur Anlageansätze als «nachhaltig» bezeichnet werden, die neben den finanziellen Zielen auch explizit die Verträglichkeit mit bzw. einen Beitrag zu einem oder mehreren Nachhaltigkeitszielen leisten – dies hat bspw. der Bundesrat in seinem Bericht «Verhindern die Anlagerichtlinien der BVV 2 nachhaltiges Anlegen?» von 2023 hervorgehoben. Zudem sollten gemäss der Selbstregulierung der Asset Management Association Switzerland (AMAS) Anlageprodukte, die reine ESG-Integration, Ausschlüsse und Stimmrechtswahrnehmung ohne explizite Nachhaltigkeitsziele verfolgen, nicht als «nachhaltig» bezeichnet werden.

Ansätze wie Klimaausrichtung und Dekarbonisierung befinden sich mit 29 % (Vorjahr 30 %), Impact Investing mit 44 % (Vorjahr 13 %) und Best-in-Class 41 % (Vorjahr 22 %) im mittleren Bereich. Allerdings ist bei allen drei Ansätzen eine deutliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen – im Bereich Impact Investing gab es gar mehr als eine Verdreifachung. Der Ansatz Thematische Anlagen zeigt ebenfalls eine deutliche Zunahme und wird in 15 % (Vorjahr 4 %) der Berichte erwähnt.

Rund 76 % der Vorsorgeeinrichtungen geben ausserdem an, ESG-Integration zu praktizieren. Bei der ESG-Integration geht es primär um die Berücksichtigung von ESG-Risiken und -Chancen im Anlageentscheidungsprozess, was gemäss dem ASIP ESG-Reporting Standard als Teil der treuhänderischen Pflicht der Pensionskassen zu verstehen ist.

Abbildung 9: Anlageansätze in den ESG-Berichten



⁵ Marktstudie zum ASIP ESG-Reporting Standard für Pensionskassen 2024, Kapitel 3.2.1 Anlageansätze

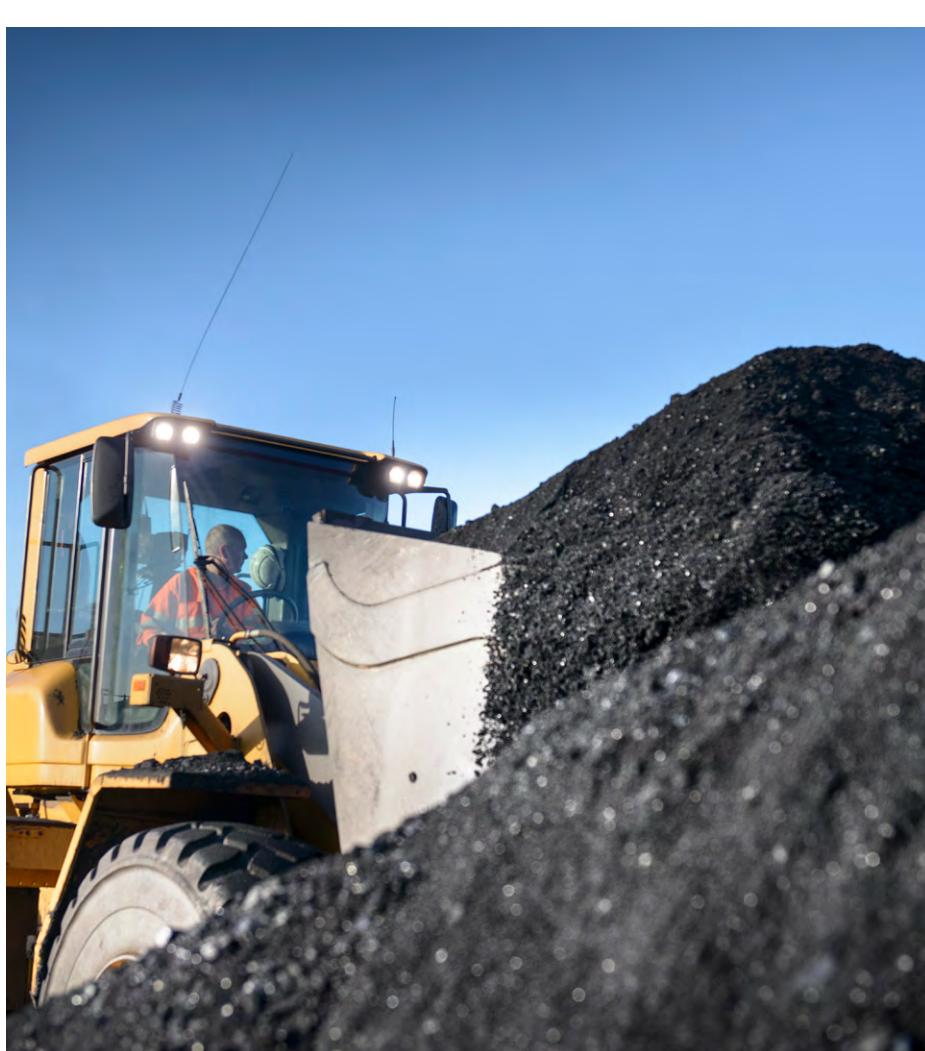
95 %

der Pensionskassen nutzen Ausschlüsse als Teil ihrer Nachhaltigkeitsstrategie.

Ausschlüsse

95 % der Pensionskassen nutzen Ausschlüsse als Teil ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Bei den Ausschlüssen hat sich ähnlich wie im Vorjahr gezeigt, dass sich mit Abstand die meisten Pensionskassen (75 %) an der SVVK-ASIR-Ausschlussliste⁶ orientieren. Im Vorjahr wurde diese Liste als Teil der Ausschlussstrategie bereits von 70 % der Pensionskassen erwähnt, wobei 18 % der Pensionskassen die SVVK-ASIR-Ausschlussliste als einzige Anlagestrategie genannt haben. Die SVVK-ASIR Ausschlussliste enthält branchenspezifische (bspw. Ausschluss von Waffen, Glückspiel, Kohle, etc.), normenbasierte (bspw. Ausschluss von Unternehmen, die gegen internationale Normen oder Schweizer

Gesetze verstossen) und verhaltensbasierte (bspw. Ausschluss von Unternehmen mit fragwürdigen Praktiken, die systematisch Menschenrechte verletzen) Ausschlüsse. 32 % der Pensionskassen geben an, zusätzlich zu der SVVK-ASIR-Ausschlussliste weitere oder restriktivere Ausschlüsse anzuwenden. Besonders häufig werden Ausschlüsse von Unternehmen genannt, die in die Kohleproduktion involviert sind oder Ausschlüsse von Unternehmen, welche den UN Global Compact nicht einhalten. Unter anderem werden auch weitere Ausschlusslisten genannt, wie z.B. die Sanktionsliste des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) oder Ausschlussempfehlungen laut Ethos.



⁶ SVVK-ASIR Ausschlussliste: svvk-asir.ch

44 %

der Pensionskassen haben eine ausführliche Beschreibung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie präsentiert.

Stimmrechtswahrnehmung (Voting) und Engagement

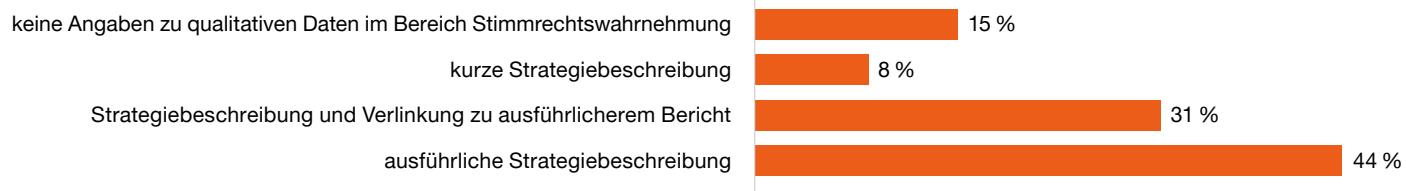
Wie zu Beginn des Kapitels erwähnt, umfasst der neue ASIP ESG-Reporting Standard V1.1. auch genauere und detailliertere Angaben und Anforderungen zu den ergänzenden, qualitativen Angaben im Bereich Stimmrechtswahrnehmung und Engagement. Im Standard gelistete Elemente inkludieren Ziele, Fortschritte und Mitgliedschaften in Engagement Pools sowie erstmals Details zu Eskalationsverfahren für nicht erfolgreiche Engagements. 15 % der Pensionskassen haben in ihren Berichten keine Angaben zu qualitativen Messwerten im Bereich **Stimmrechtswahrnehmung** gemacht. Ein Grossteil der Pensionskassen (85 %) hat allerdings ihre Strategie im Bericht offengelegt. Hier gibt es deutliche Unterschiede in der Ausführlichkeit der Strategieerläuterungen: 8 % der Vorsorgeeinrichtungen präsentieren eine sehr knappe Definitions- und Ansatzbeschreibung. 31 % verweisen zusätzlich zu einer Strategiebeschreibung auf externe, weiterführende Berichte. 44 % liefern eine

ausführliche Strategiebeschreibung, wobei häufig auch auf Nachhaltigkeitsthemen und -ziele eingegangen wurde.

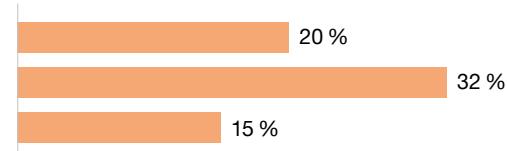
Im Bereich **Engagement** gab es ebenfalls deutliche Unterschiede in der Qualität der Berichterstattung. Während einzelne Berichte detaillierte Prozesse und Erfolge aufzeigen, bleibt die Transparenz insgesamt verbesserrungsfähig: 32 % der Pensionskassen haben die Fortschritte und Ziele ihrer Engagementstrategien direkt im Bericht offengelegt. 20 % der Berichte machen außerdem einen direkten Verweis auf einen ausführlichen Engagementbericht. Erstmals werden im neuen ASIP-Standard auch Eskalationsverfahren für nicht erfolgreiche Engagements gefordert. Die Analyse zeigt, dass 15 % der Berichte bereits explizit Angaben zu Eskalationsverfahren machen. Diese Zahl ist noch ausbaufähig.

Abbildung 10: Qualitative Angaben zu Stimmrechtswahrnehmung und Engagement

Stimmrechtswahrnehmung



Engagement



44 %

der eingereichten ESG-Reports verfolgen Impact Investing.

Impact Investments

Impact Investing hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen: 44% der eingereichten ESG-Reports verfolgen Impact Investing (Vorjahr 13%). Wie in Abbildung 11 zu erkennen, sind Investitionen in Energieinfrastruktur (Photovoltaikanlagen, Wasserkraftwerke, Windparks, etc.) mit 77% der am häufigsten genannte Themenbereich.

Weitere Themenbereiche sind zudem sozialer Wohnbau (bezahlbares Wohnen, Seniorencentren, nachhaltiger Wohnraum) und Mikrokredite zur Unterstützung von Kleinstunternehmen in Entwicklungsländern. Jeweils 19% und 23% der Pensionskassen, die Impact Investing betreiben, investieren in diese Segmente.

Abbildung 11: Themenbereiche Impact Investing (gemessen am Anteil der Pensionskassen, die Impact Investing betreiben)



Die Ergebnisse der aktuellen Studie zeigen, dass Pensionskassen, die Impact Investing betreiben, im Durchschnitt 4,5% ihres Gesamtvermögens in diesen Bereich investieren. 58% der Berichte enthalten – teilweise sehr detaillierte – Erklärungen über den Fortschritt und die Veränderungen, welche durch das Impact Investing erzielt werden konn-

ten. In 27% der Fälle werden auch direkt messbare KPIs angegeben. Häufig genannt wurden Kennzahlen wie produzierter Strom, vermiedene CO2-Ausstöße, Anzahl der durch erneuerbare Energie versorgten Haushalte oder Anzahl umgesetzter Projekte im Bereich der Wohnbauinvestitionen.

47 %

der Pensionskassen weisen eine Dekarbonisierungsstrategie in den Berichten aus.

2.2.3 Klimaausrichtung und Dekarbonisierungsansätze

Dekarbonisierungsansätze umfassen Strategien, die auf eine schrittweise Reduktion der CO2-Emissionen ausgerichtet sind. In der Analyse der diesjährigen ESG-Berichte konnte festgestellt werden, dass 29 % (Vorjahr 30 %) eine Dekarbonisierungsstrategie als Teil ihrer Anlagestrategie ausweisen (vgl. Kapitel 2.2.2 Anlageansätze). Zusätzlich legen einige Pensionskassen eine Dekarbonisierungsstrategie als Ziel in einzelnen Anlageklassen fest, z.B. im Immobilienportfolio. Bezieht man diese Kassen mit ein, weisen 47 % der Pensionskassen

(Vorjahr 38 %) eine Dekarbonisierungsstrategie in den Berichten aus. Dazu gehören Strategien auf Gesamtportfolioebene sowie Strategien bei einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich dazu machen 25 % der Pensionskassen die Angabe, generell Klimaziele zu verfolgen oder sich dem Netto-Null-Ziel zu verpflichten, machen aber keine spezifischen Angaben zu konkreten Plänen, Zielen oder Ergebnissen. 28 % der Berichte enthalten keine Verpflichtungen zu Dekarbonisierungsstrategien.

Abbildung 12: Dekarbonisierungsstrategie

Dekarbonisierungsstrategie	2025	2024
Dekarbonisierung als Teil der Anlagestrategie (verpflichtende Ziele)	47 % der eingereichten Berichte weisen eine Dekarbonisierungsstrategie als verpflichtendes Ziel in der Anlagestrategie aus (entweder explizit bei der Übersicht der Nachhaltigkeitsansätze oder als Ziel bei den einzelnen Anlageklassen)	38 %
Dekarbonisierungsmaßnahmen ohne Verpflichtung	25 % der eingereichten ESG-Berichte erwähnen Dekarbonisierung, ohne eine Verpflichtung dazu abzugeben, wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Erwähnung von Kennzahlen zur Netto-Null-Ausrichtung des Portfolios zwecks Transparenz, • «Bestrebung» der Erreichung der Pariser Klimaziele und Netto-Null bis 2050 (ohne weitere konkrete Angaben), • Anwendung von Dekarbonisierungsansatz bei einzelnen Investitionen ohne klare Verpflichtung oder definierte Absenkungspfade für vereinzelte Anlagen 	26 %
Keine Dekarbonisierung	28 % der eingereichten ESG-Reports erwähnen weder eine Verpflichtung noch legen sie Massnahmen zur Dekarbonisierung offen.	36 %

Dekarbonisierungsansätze, welche Pensionskassen in den Berichten ausweisen, umfassen hauptsächlich konkrete CO2-Absenkungspfade. Außerdem werden auch Strategien genannt, die CO2-neutrale Unternehmen im Portfolio bewusst übergewichten, um konkret dazu beizutragen, die Emissionen des Gesamtportfolios zu reduzieren. Besonders im Bereich Immobilien

werden Absenkungspfade häufig ausgewiesen. 42 % der Reports weisen eine Dekarbonisierungsstrategie und einen Absenkungspfad im Bereich der Immobilienanlagen aus. Absenkungspfade für Obligationen und Aktien werden in den Berichten häufig gemeinsam genannt und kommen in ca. 20 % bis 25 % der Berichte vor.

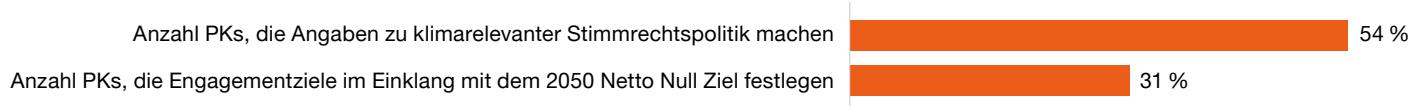
Abbildung 13: Anlageklassen

Anlageklassen	2025	2024
Aktien	24 % der eingereichten ESG-Reports streben Dekarbonisierung an	23 %
Obligationen	22 % der eingereichten ESG-Reports streben Dekarbonisierung an	28 %
Immobilien	42 % der eingereichten ESG-Reports streben Dekarbonisierung an	34 %

Im ASIP-Standard V1.1 werden neu auch Offenlegungen im Zusammenhang mit «Klima-Stewardship» erwartet. Die Berichterstattung soll sich dort hauptsächlich auf die Klimaberücksichtigung in den Stimmrechts- und Engagementstrategien beziehen und es soll unterem anderem angegeben werden, ob Engagementziele im Einklang mit dem Netto-Null-Ziel 2050 stehen oder welche Rolle klimarelevante Aspekte in der Stimmrechtswahrnehmung haben.

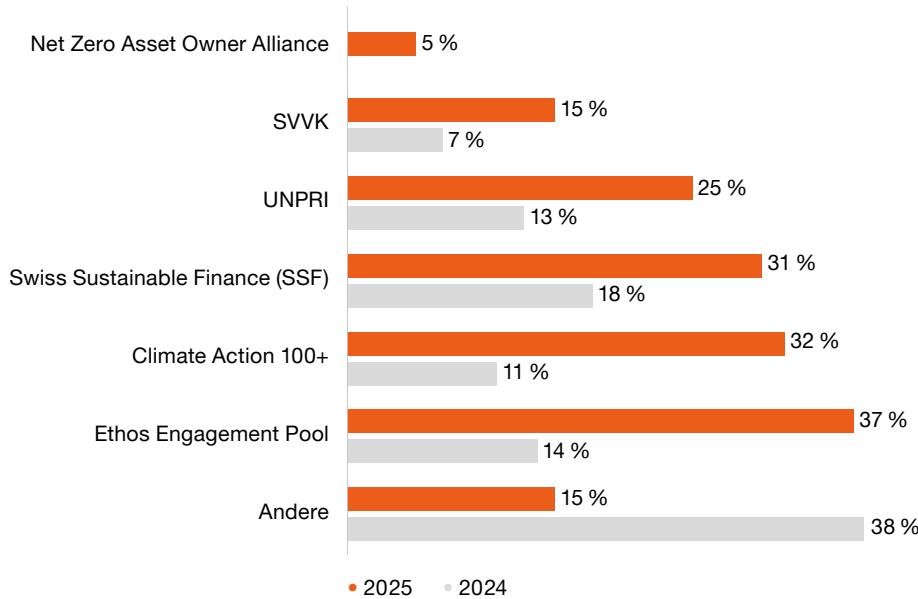
Abbildung 14 zeigt, dass 54 % der eingereichten Nachhaltigkeitsberichte bei der Stimmrechtspolitik auch ausdrücklich Angaben zur Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen inkludieren oder Kennzahlen veröffentlichen, die beispielsweise offenlegen, wie bei Anträgen zu Klimabelangen abgestimmt wurde. 31 % der Vorsorgekassen erwähnen außerdem explizit, dass ihre Engagementziele oder die Ziele des Engagement Pools im Einklang mit dem Netto-Null-Ziel 2050 stehen.

Abbildung 14: Angaben zum Klima Stewardship



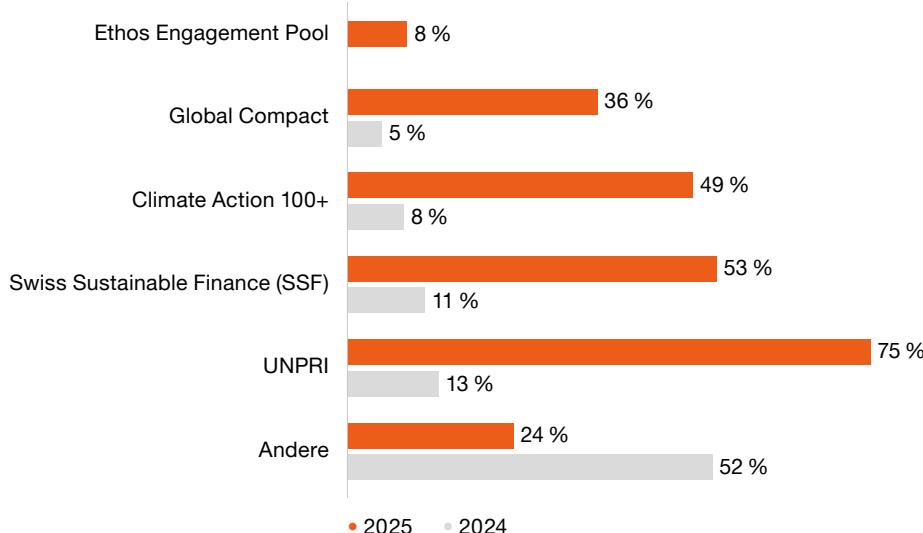
2.2.4 Mitgliedschaften

Abbildung 15: Mitgliedschaften der Pensionskassen bei Nachhaltigkeitsorganisationen



Die Offenlegung von Mitgliedschaften in ESG-Initiativen und -Organisationen zeigt, wie Pensionskassen ihr Engagement für verantwortungsvolles Investieren strukturieren. Während die Studie 2024 bereits eine breite Teilnahme an ESG-Initiativen und -Organisationen über Mitgliedschaften dokumentierte, bestätigt die Studie 2025 diesen Trend: In rund 81% (Vorjahr 79%) der eingereichten ESG-Berichte wurden entsprechende Mitgliedschaften ausgewiesen – insbesondere bei Organisationen wie Swiss Ethos Engagement Pool, Climate Action 100+, Swiss Sustainable Finance (SSF) und UN PRI, die auch im Vorjahr zu den am häufigsten genannten Plattformen gehörten. Im Jahr 2025 ist zu beobachten, dass sich durchwegs mehr Pensionskassen bei (mehreren) dieser genannten Organisationen als Mitglied angeschlossen haben als im Vorjahr. Dies auf Kosten von Mitgliedschaften bei «anderen Organisationen», wo ein Rückgang von 38% auf 15% zu verzeichnen ist.

Abbildung 16: Mitgliedschaften der Vermögensverwalter bei Nachhaltigkeitsorganisationen



Im Rahmen der Befragung der Pensionskassen wurden ebenfalls die Zugehörigkeiten der Vermögensverwalter zu relevanten Organisationen erfasst. Abbildung 15 zeigt die Ergebnisse dieser Befragung. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Offenlegung der Mitgliedschaften verbessert und neue Mitgliedschaften wurden eingegangen, was zu einer deutlichen Zunahme in den Mitgliedschaften der unten genannten Organisationen führte. 75% der Vermögensverwalter sind Mitglied der UN PRI und verfolgen damit deren Ziele. Zu den häufig genannten Mitgliedschaften der Vermögensverwalter zählen außerdem außerdem Swiss Sustainable Finance (53%), Climate Action 100+ (49%) und Global Compact (36%).

2.3 Quantitatives Reporting – ESG-Kennzahlen

Dieses Kapitel befasst sich damit, wie die Vorsorgeeinrichtungen die quantitativen Aspekte aus den Anforderungsprofilen «Basis» und «Ergänzend» des ASIP ESG-Reporting Standards in ihrem

Nachhaltigkeitsreporting umsetzen und zeigt anhand der ESG-Kennzahlen das Nachhaltigkeitsprofil der Anlageportfolios der teilnehmenden Pensionskassen.

2.3.1 ESG-Kennzahlen – Teil «Stewardship-Kennzahlen»

Die Kennzahlen im Teil «Stewardship» des ASIP ESG-Reporting Standards zeigen, wie Pensionskassen ihre Eigentümerrolle wahrnehmen – etwa durch Stimmrechtswahrnehmung oder Engagement. Die eingereichten ESG-Reports wurden gemäss den Vorgaben zu den Kennzahlen des Anforderungs-

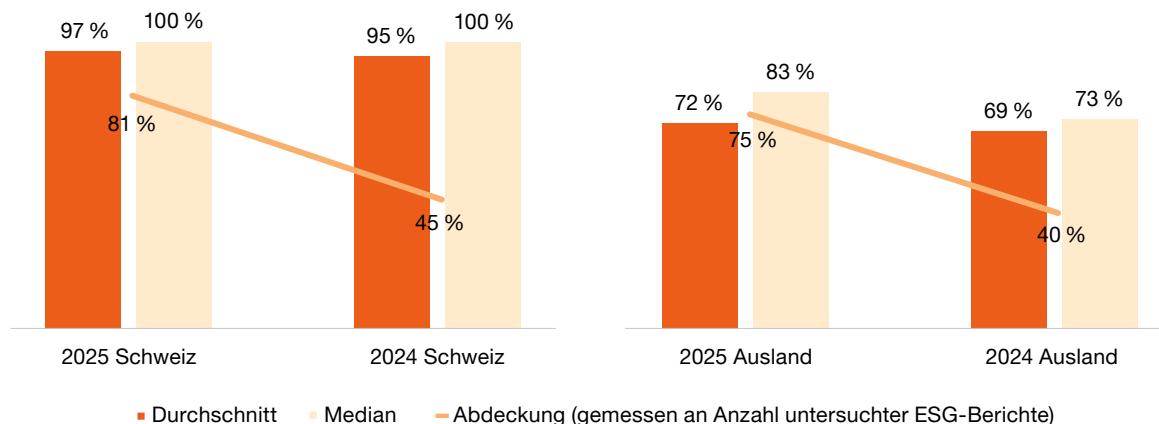
profils «Basis» analysiert. Das Anforderungsprofil «Ergänzend» vertieft sich gemäss neuem ASIP ESG-Reporting Standard V1.1. mit der qualitativen Berichterstattung und wurde bereits im Kapitel 2.2 – Qualitatives Reporting – analysiert.

2.3.1.1 Stimmrechtswahrnehmung

Auch 2025 zeigt sich: Die Offenlegungsquote (Abdeckung) zur Stimmrechtswahrnehmung hat sich stark erhöht. In 81 % der ESG-Berichte wurde sie für Schweizer Unternehmen offen gelegt, bei ausländischen Unternehmen in 75 % der Berichte – jeweils fast eine Verdopplung im Vergleich zu den Ergebnissen der Studie 2024. Der durchschnittliche Abstimmungsanteil stieg für beide Bereiche leicht an und liegt in der Schweiz

bei 97 % (Vorjahr 95 %) und im Ausland bei 72 % (Vorjahr 69 %). Der Median bestätigt erneut: Mindestens die Hälfte der Pensionskassen stimmt bei allen Schweizer Beteiligungen ab. Da bei ausländischen Unternehmen der Median bei 83 % und somit über dem Durchschnitt liegt, lässt sich erneut ableiten, dass bei einigen Unternehmen, in die tendenziell grössere Kapitalsummen investiert werden, die Stimmrechtswahrnehmung seltener stattfindet.

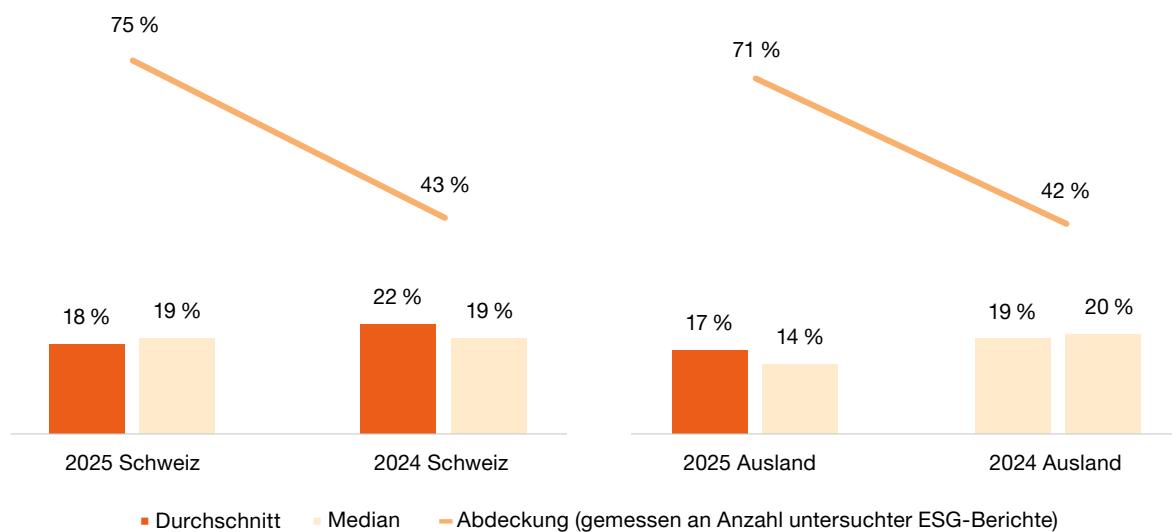
Abbildung 17: Anforderungsprofil «Basis»: Anteil Unternehmen bei denen gemessen am investierten Kapital abgestimmt wird



Wie bereits 2024 zeigt auch die Studie 2025, dass Pensionskassen den Anträgen von Verwaltungsräten mehrheitlich zustimmen. Die durchschnittliche Ablehnungsrate liegt in der Schweiz nun leicht unter der Vorjahresrate bei 18 % (Vorjahr 22 %), im Ausland liegt die Rate mit 17 % ebenfalls leicht unter der Vorjahresrate von 19 %. Der Median liegt bei Schweizer Unternehmen unver-

ändert bei 19 % und bei ausländischen leicht unter Vorjahreswerten bei 14 % (Vorjahr 20 %). Die Offenlegung erfolgt in 75 % (Vorjahr 43 %) der ESG-Berichte für Schweizer Investments und in 71 % (42 %) für ausländische, was wie bei den Anteilen an Unternehmen, bei denen gemessen am investierten Kapital abgestimmt wird, eine deutliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Abbildung 18: Anforderungsprofil «Basis»: Anteil Ablehnungsrate bei den Anträgen des Verwaltungsrats

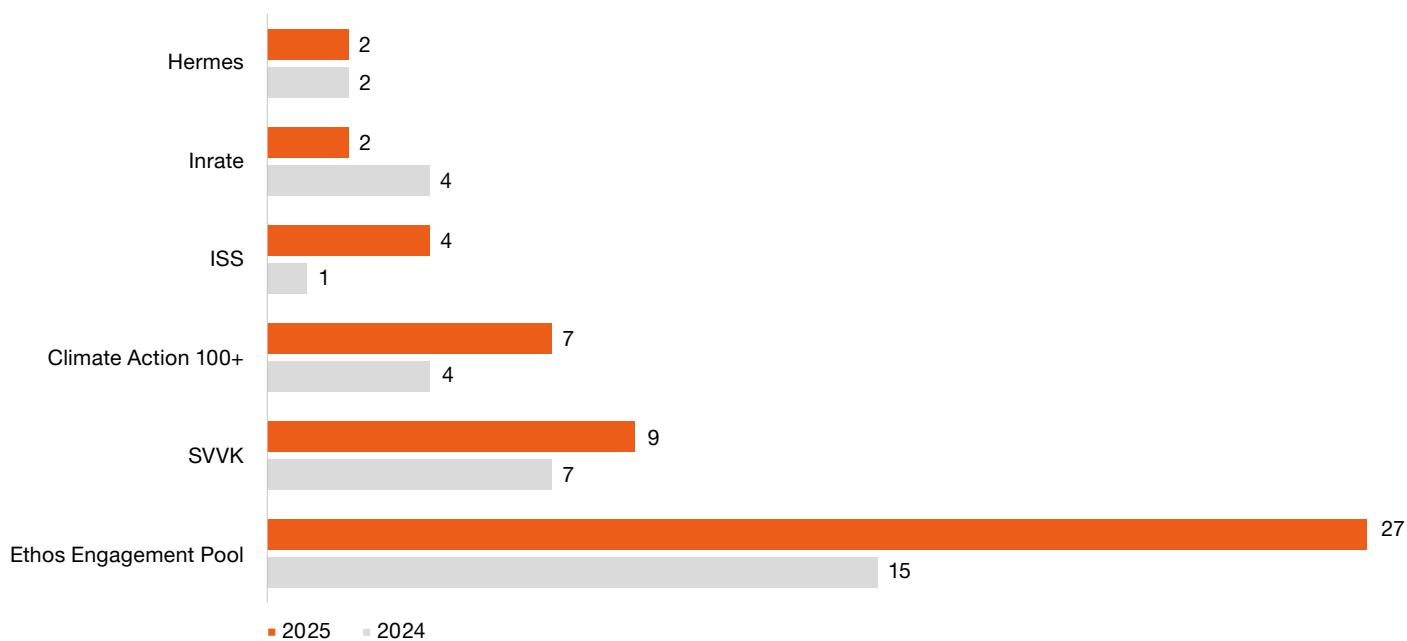


2.3.1.2 Engagement

Mitgliedschaften: Wie bereits 2024 zeigt auch die Studie 2025, dass Pensionskassen ihr Engagement häufig über kollektive Initiativen umsetzen. Der Ethos Engagement Pool bleibt mit Abstand am häufigsten genannt – sowohl für Schweizer als auch für

ausländische Investments. In 77 % der ESG-Berichte 2025 wurde eine Mitgliedschaft in einem Engagement-Pool offengelegt (2024: 13 % bei mehreren Pools). Die Bündelung von Ressourcen und Fachwissen bleibt ein zentraler Vorteil dieser Struktur.

Abbildung 19: Anzahl erwähnter Engagement-Pools



Themen: Zwei Drittel der Pensionskassen verfolgt einen ganzheitlichen ESG-Ansatz, der Umwelt (E), Soziales (S) und Governance (G) abdeckt. Der Fokus liegt weiterhin auf Umweltthe-

men wie CO2-Reduktion und Biodiversität, gefolgt von sozialen Aspekten wie Menschenrechte und Arbeitsbedingungen sowie Governance-Themen wie Vergütungssysteme und Geschäftsethik.

Abbildung 20: Fokus des Engagements



51 %

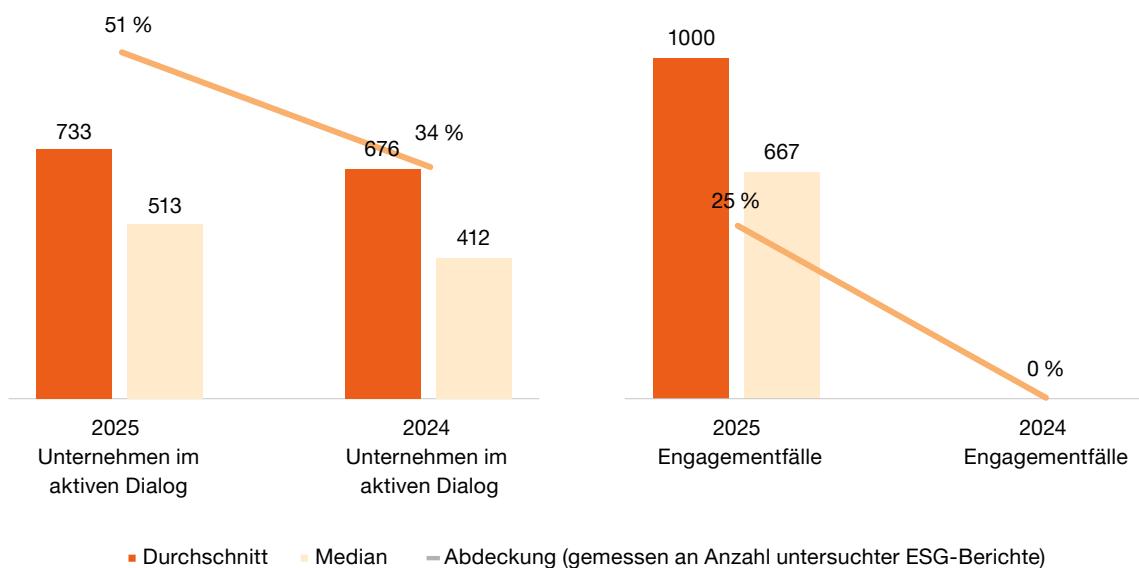
Offenlegung durch die Pensionskassen.

Laut neuem ASIP ESG-Reporting Standard V1.1 sollen Pensionskassen die Anzahl der Engagementfälle oder – wie bereits in der ersten Version des Standards im «fortgeschrittenen Teil» vorgesehen – die Anzahl der Unternehmen, in denen Engagement betrieben wird, in den Basis-Kennzahlen veröffentlichen. Abbildung 20 zeigt die Entwicklung dieser beiden Kennzahlen auf.

Im Durchschnitt und Median ist zu erkennen, dass die Anzahl der Unternehmen, mit welchen ein aktiver Dialog geführt wird, im Jahr 2025 von 676 auf 733 (+ 8%) respektive von 412 auf 513 (+25%) angestiegen ist. Die Offenlegung durch die Pensionskassen ist mit 51 % deutlich höher als im Vorjahr (34%).

Bekräftigt wird das zunehmende Engagement der Pensionskassen mit den investierten Unternehmen auch durch die im neuen Standard offenzulegende Anzahl der Engagementfälle von durchschnittlich 1'000 Fällen. Die Engagementfälle beziehen sich dabei auf einzelne, spezifische Themen, die in den Unternehmen zur Diskussion stehen. Eine Pensionskasse kann also bei ein und demselben Unternehmen unterschiedliche aktive Engagementfälle zu unterschiedlichen Themen bearbeiten.

Abbildung 21: Anzahl Unternehmen, mit denen generell ein Engagement betrieben wird



2.3.2 ESG-Kennzahlen – Teil «Portfolio-Kennzahlen»

Die Kennzahlen im Teil «Portfolio» des ASIP ESG-Reporting Standards geben Einblick in ESG-Faktoren wie CO2-Intensität und CO2-Fussabdruck und beziehen sich auf die Anlageklassen Aktien, Unternehmensobligationen und Wandelanleihen (kotiert) sowie Immobilien und Staatsanleihen. Wir haben die eingereichten ESG-Reports gemäss den Vorgaben des ASIP ESG-Reporting Standards anhand der Kennzahlen nach dem Anforderungsprofil «Basis» und «Ergänzend» analysiert.

2.3.2.1 ESG-Kennzahlen Anforderungsprofil «Basis»

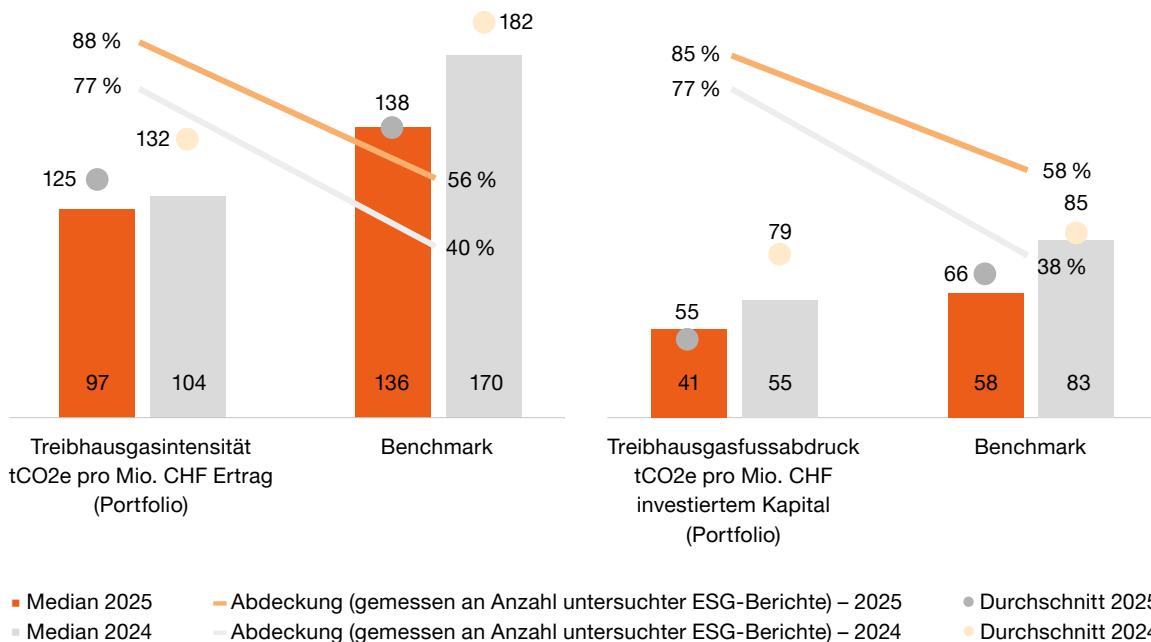
Die Kennzahlen des Anforderungsprofils «Basis» fungieren als Mindeststandard und erleichtern den Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Das Anforderungsprofil «Basis» wird wie folgt aufgeteilt:

Abbildung 22: Ausschnitt aus dem ASIP ESG-Reporting Standard V1.1 (Anforderungsprofil «Basis»)

Anlageklasse	Basis-Kennzahlen
Aktien, Unternehmensanleihen und Wandelanleihen (kotiert)	<p>Scope 1 und 2 Treibhausgasemissionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensität • Fussabdruck <p>Exposition gegenüber fossilen Brennstoffen in % des Gesamtvermögens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kohle % • Andere fossile Brennstoffe %
Immobilien Schweiz (direkt und indirekt)	<p>CO2-Intensität - Scope 1 und 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energieintensität • CO2-Intensität • Energieträgermix

Aktien, Unternehmensanleihen und Wandelanleihen (kotiert) – Scope 1 und 2

Abbildung 23: Anforderungsprofil «Basis» – Aktien, Unternehmensanleihen und Wandelanleihen (kotiert) Scope 1 und 2



Treibhausgasintensität: Diese Kennzahl wird in tCO2e pro Million CHF Ertrag gemessen und beschreibt die Menge an Treibhausgasemissionen, die ein Unternehmen pro generiertem Ertrag verursacht.

Treibhausgasfussabdruck: Dieser wird in tCO2e pro Million CHF investiertem Kapital gemessen und zeigt, wie viel Treibhausgasemissionen mit einem bestimmten Betrag an Investitionen verbunden sind.

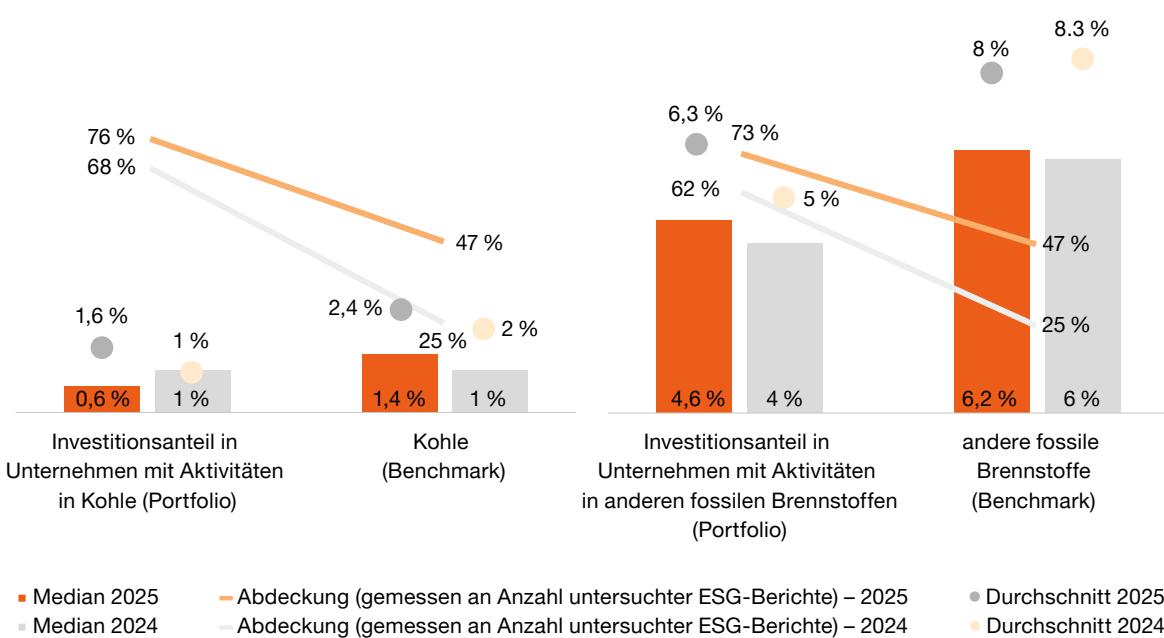
→ Die Entwicklung der Treibhausgaskennzahlen zeigt deutlich den erfreulichen Trend auf dem Pfad der Reduktion der durchschnittlichen THG-Emissionen gegenüber dem Vorjahr (-30%) und ihrer Benchmark (-17%).

Von den eingereichten ESG-Berichten haben ca. 90 % eine Angabe zu den Treibhausgasemissionen gemacht (2024: 77%). Die Werte für die Treibhausgasintensität sind mit einem Durchschnitt von 125 tCO2 pro Million CHF Ertrag und einem Median von 97 im Vergleich zum Vorjahr gesunken (2024: Durchschnitt 132, Median 104). Die Benchmark liegt mit einem Durchschnittswert von 138 über den durchschnittlichen Werten der eingereichten ESG-Berichte. 56 % der Pensionskassen haben einen Benchmarkwert im Bericht angegeben (2024: 40%).

Die Werte zeigen einen ähnlichen Trend wie bei der Treibhausgasintensität. Es wurden Werte von durchschnittlich 55 präsentiert (2024: 79), während der Median bei 41 liegt (2024: 55). Auch hier ist der Benchmarkwert mit 66 tCO2e pro Mio. CHF investiertem Kapital höher als die effektiven Werte der an der Studie teilnehmenden Pensionskassen höher als die Werte der teilnehmenden Pensionskassen.

Exposition gegenüber fossilen Brennstoffen

Abbildung 24: Anforderungsprofil «Basis» – Exposition gegenüber fossilen Brennstoffen



Die Exposition gegenüber fossilen Brennstoffen gibt an, welcher Anteil der Investitionen in Unternehmen fließt, die Einnahmen aus der Förderung, Verarbeitung oder dem Verkauf fossiler Brennstoffe wie Kohle, Öl oder Gas erzielen. Diese Kennzahl gibt Aufschluss darüber, wie stark ein Portfolio in fossile Brennstoffunternehmen investiert ist, was im Kontext von ESG-Zielen für nachhaltige Anlagen relevant ist.

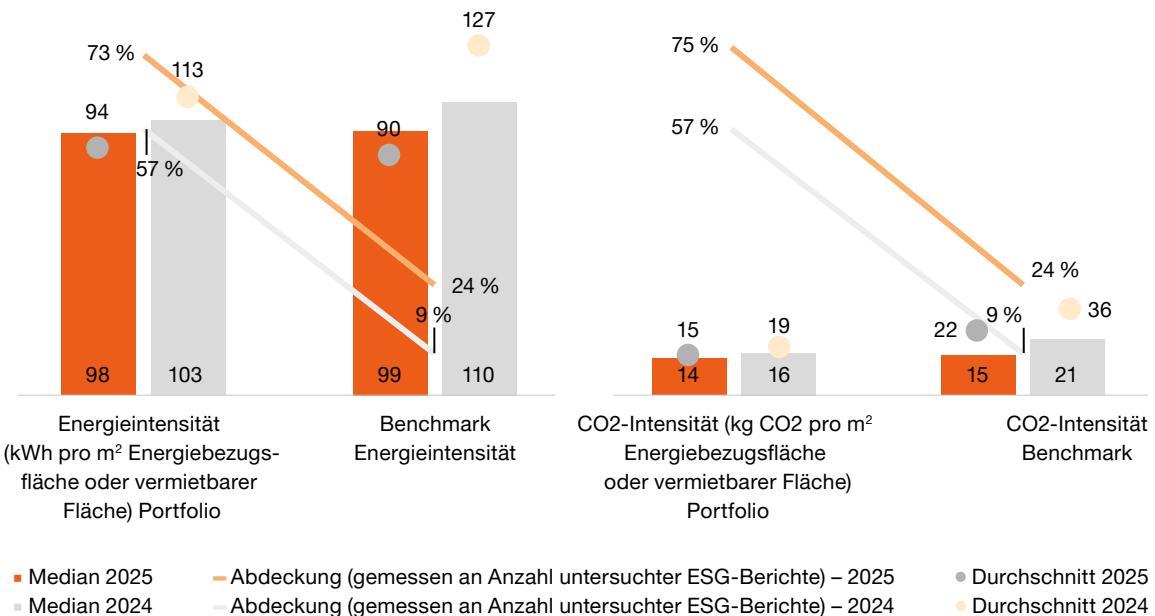
Kohle: Die Werte der Investitionen in Unternehmen mit Erträgen aus Kohleaktivitäten sind im Vergleich zum Vorjahr konstant auf einem sehr tiefen Niveau geblieben (Durchschnitt 2025: 1,6%, Durchschnitt 2024: 1%). Die Abdeckung der Daten ist in diesem Jahr auf 76% (Vorjahr 68%) gestiegen; mehr Unternehmen präsentierten dementsprechend diesbezügliche Werte in ihren Berichten.

Andere fossile Brennstoffe: Auch hier ist die Anzahl der Pensionskassen, welche die Kennzahl offenlegt (Abdeckung), von 62% auf 73% gestiegen. Im Jahr 2025 wurden durchschnittlich 6,3% des Portfoliovolumens in Unternehmen investiert, die stark im Bereich anderer fossiler Brennstoffe tätig sind; der Median liegt bei 4,6%. Die Werte sind im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen (2024: Durchschnitt 5%, Median 4%), bleiben aber weiterhin auf einem tiefen Niveau. Ein Grund für die leichte Erhöhung der aktuellen Werte könnte sein, dass im Vorjahr Investitionen in Unternehmen offen gelegt wurden, die mehr als 5% der Einnahmen aus dem Verkauf fossiler Brennstoffe erzielten. Mit dem neuen Standard wurde diese Grenze auf 0% gesenkt.

Die Benchmarkwerte bleiben mit 8% im Durchschnitt und einem Median von 6,2% unverändert zum Vorjahr, wobei sich auch hier die Abdeckung beinahe verdoppelt hat.

Immobilien Schweiz (direkt und indirekt) – Scope 1 + Scope 2

Abbildung 25: Anforderungsprofil «Basis» – Immobilien Schweiz Scope 1 & Scope 2



→ Für Schweizer Immobilien im Portfolio der Vorsorgeeinrichtungen konnte die durchschnittliche Energie- und CO2-Intensität im Vergleich zum Vorjahr um 17%, respektive 21% gesenkt werden und liegt mit 4% leicht über, respektive 30% deutlich unter der jeweiligen Benchmark.

Die Energieintensität bei Immobilien zeigt, wie viel Energie ein Gebäude pro Quadratmeter verbraucht – ein hoher Wert weist auf einen hohen Energiebedarf hin. Die CO2-Intensität misst, wie viel CO2 durch den Energieverbrauch pro Quadratmeter freigesetzt wird – je höher der Wert, desto grösser die Umweltbelastung des Gebäudes.

In der Vorjahresstudie wurde gemäss erstem ASIP ESG-Reporting Standard für die Anlagekategorie Immobilien Schweiz, jeweils nur Scope 1 für die Energie- und die CO2-Intensität berücksichtigt. Mit Einführung des neuen Standards werden nun allerdings Scope 1 und Scope 2 für die Berechnung der Energie- und CO2-Intensität genutzt. Die neuen Werte sind dadurch nur limitiert mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Dennoch ist deutlich zu erkennen, dass es – trotz der Eingliederung der Scope 2 Werte in der aktuellen Studie- einen

Rückgang sowohl in den Werten der Energieintensität (-17%) als auch in den Werten der CO2-Intensität (-21%) gibt. Im Jahr 2025 liegt die durchschnittliche Energieintensität bei 94 kWh/m² (Vorjahr 113 kWh/m²). Dabei haben 73% der ESG-Berichte diese Kennzahl im Jahr 2025 präsentiert, die Abdeckung der Daten ist damit ebenfalls deutlich höher als im Vorjahr (57%). Die Benchmark zeigt mit 90 kWh/m² im Durchschnitt und einem Median von 99 kWh/m², ähnliche Werte zu den Kennzahlen der Pensionskassen. Die Abdeckung ist hier mit 24% allerdings nach wie vor gering (Vorjahr 9%).

Die CO2-Intensität ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls um 21% gesunken (2025: 15 kg CO₂/ m², 2024: 19 CO₂/ m²) und liegt leicht unter dem Benchmark von 22 CO₂/m². Die Abdeckung konnte auch hier erhöht werden 75% (Vorjahr 57%) und liegt deutlich höher wie bei der Benchmark mit 24% (Vorjahr 9%).

2.3.2.2 ESG-Kennzahlen

Anforderungsprofil «Ergänzend»

Die Kennzahlen des Anforderungsprofils «Ergänzend» ermöglichen Pensionskassen eine umfassendere Nachhaltigkeitsberichterstattung und eine vertiefte Analyse der ESG-Aspekte.

Beispiele dafür sind die Angaben zu Scope-3-Treibhausgasemissionen, der Prozentsatz der Investitionen in Unternehmen mit überprüften Netto-Null-Zielen und Kennzahlen zum Emissionsverbrauch von Staatsanleihen oder Immobilien im Ausland.

Abbildung 26: Ausschnitt aus dem ESG-Reporting Standard (Anforderungsprofil «Ergänzend»)

Anlageklasse	Ergänzendes Reporting
Aktien, Unternehmensanleihen und Wandelanleihen (kotiert)	<p>Scope 3 Treibhausgasemissionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensität • Fussabdruck <p>Anteil des Portfolios mit öffentlichen Bekenntnissen zu Netto-Null-Zielen und verifizierten glaubwürdigen Zwischenzielen in %</p>
Immobilien Schweiz (direkt und indirekt)	<ul style="list-style-type: none"> • CO2-Intensität in kg CO2e pro m² Energiebezugsfläche für Scope 3
Immobilien Ausland	<ul style="list-style-type: none"> • Energieintensität • CO2-Intensität
Staatsanleihen	<ul style="list-style-type: none"> • THG (Intensität) tCO2e pro Mio. CHF BIP bzw. pro Kopf

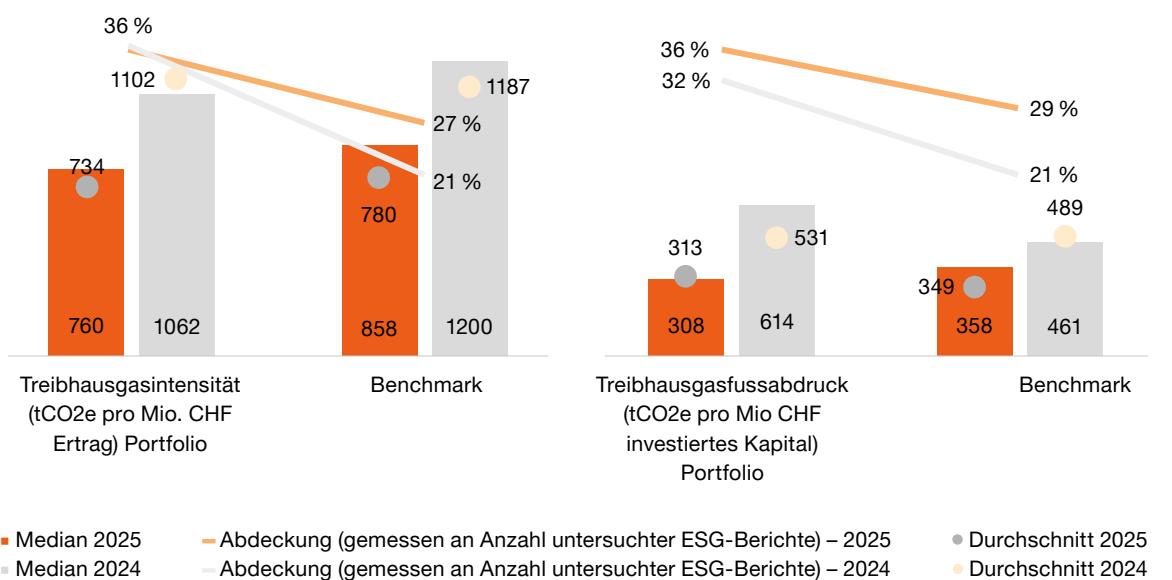


Aktien, Unternehmensanleihen und Wandelanleihen (kotiert) – Ergänzend Treibhausgasemissionen (Intensität und Fussabdruck für Scope 3)

Die durchschnittliche Intensität der Treibhausgasemissionen für Scope 3 liegt bei 734 tCO₂ pro Million CHF Ertrag, während der Median bei 760 tCO₂e liegt. Die Werte sind im Vorjahresvergleich im Schnitt deutlich ge-

sunken (−33 %). Der Durchschnitt lag 2024 bei 1102 tCO₂e und der Median bei 1062 tCO₂e. Die Werte liegen ausserdem 6 % unter der durchschnittlichen Benchmarkintensität von 780 tCO₂e.

Abbildung 27: Anforderungsprofil «Ergänzend»: Aktien, Unternehmensanleihen und Wandelanleihen (kotiert) – Treibhausgasemissionen für Scope 3



Der Scope-3-Fussabdruck liegt bei einem Durchschnitt von 313 respektive einem Median von 308 tCO₂e pro investierter Million CHF. Auch diese Zahlen haben im Vergleich zu den Vorjahreswerten um über 40 % abgenom-

men (2024: Durchschnitt 531 tCO₂e, Median 614 tCO₂e). Die Benchmark weist mit einem Durchschnittswert von 349 tCO₂e im Vergleich zu den Werten der Pensionskassen einen um über 10 % höheren Wert auf.

Abbildung 28: Anforderungsprofil «Ergänzend»: Anteil der Investitionen in Unternehmen mit verifizierten Netto-Null-Verpflichtungen und glaubwürdigen Zwischenzielen

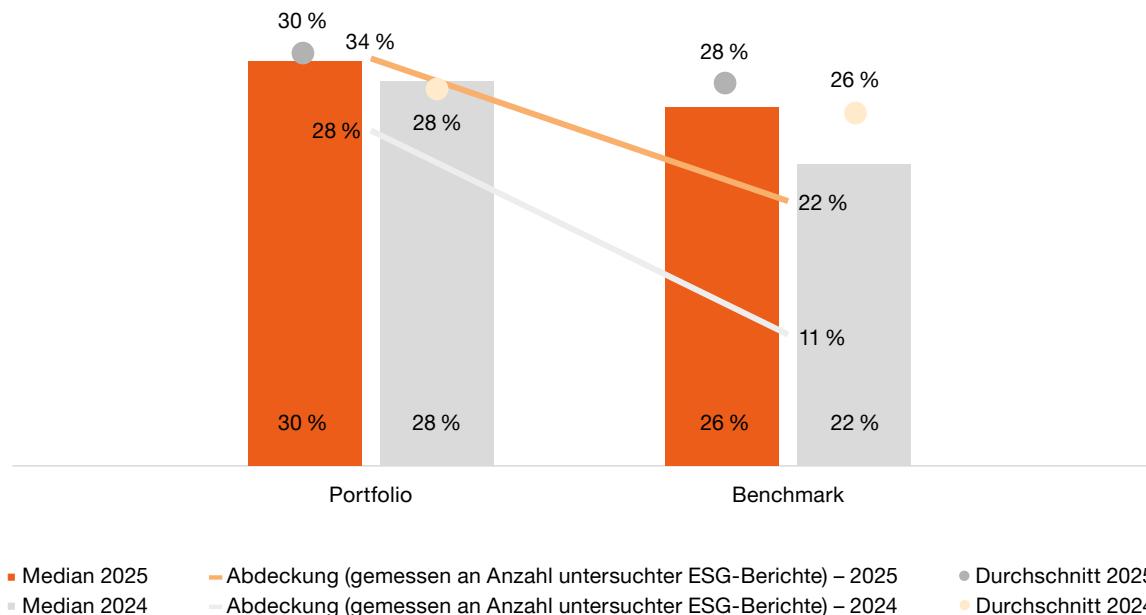


Abbildung 28 zeigt den Anteil der Investitionen in Unternehmen, die sich zu Netto-Null-Emissionen verpflichtet und glaubwürdige Zwischenziele gesetzt haben. Der durchschnittliche Anteil der Investitionen in Unternehmen mit verifizierten Netto-Null-Verpflichtungen beträgt kaum verändert durchschnittlich 30% (Vorjahr 28%); rund ein Drittel der Anlageportfolios investieren somit in Unternehmen, die aktive Massnahmen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen verfolgen.

Insgesamt enthalten jedoch mit 34% der eingereichten ESG-Berichte mehr Reportings die Angabe zu dieser Kennzahl als noch im Vorjahr (28%).

Die Benchmark weisst einen Wert von 28% im Durchschnitt und einen Median von 26% auf und liegt damit leicht unter den präsentierten Zahlen der teilnehmenden Pensions-

kassen. Die Abdeckung ist hier mit 22% geringer als bei den tatsächlichen Kennzahlen der Pensionskassen, jedoch höher als im Vorjahr (11%).

Immobilien Schweiz (kotiert und nicht kotiert) – Scope 3

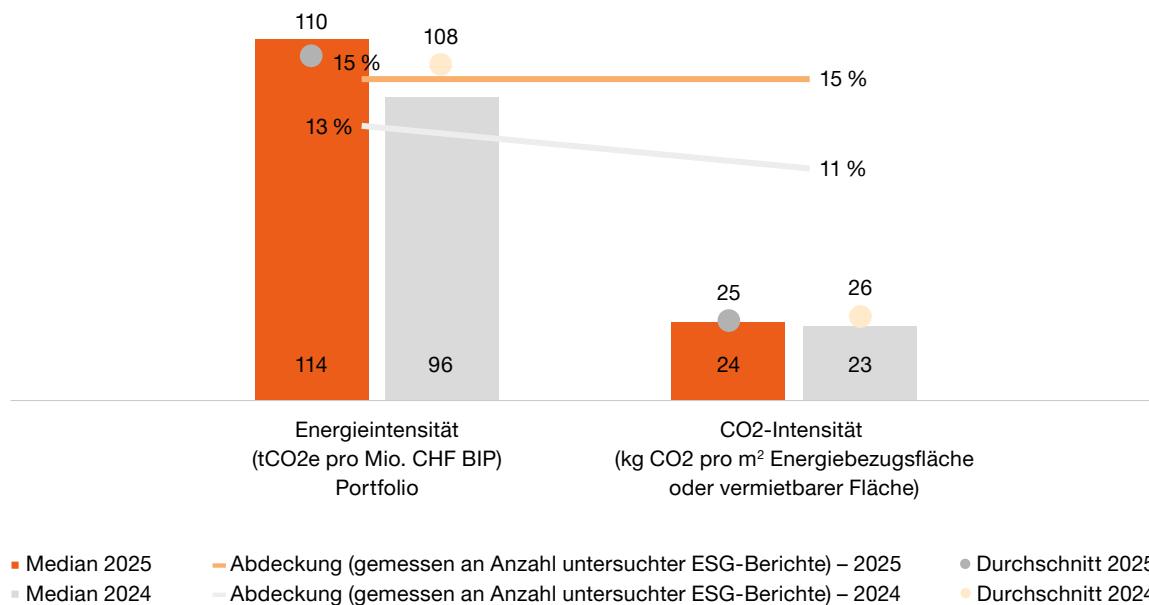
Laut neuem ASIP ESG-Reporting Standard V1.1 wird in den ergänzenden Kennzahlen zur Anlageklasse Immobilien Schweiz nur noch die CO2-Intensität für Scope 3 ausgewiesen, da Scope 1 und Scope 2 in der Basis-kennzahl aggregiert werden. In der Analyse der Kennzahlen wurde festgestellt, dass nur 3% der eingereichten ESG Berichte Details zu der Scope 3 THG-Intensität ausweisen. Diese weisen einen durchschnittlichen THG-Intensität Wert von 1,46 CO2/m² auf. Da die Abdeckung der Daten so gering ist und ein Abgleich mit dem Vorjahr aufgrund der neuen Struktur des Standards nicht sinnvoll ist, wird auf eine weitere Analyse verzichtet.

Immobilien Ausland

Abbildung 29 zeigt die durchschnittlichen und medianen Werte der Energie- und CO2-Intensität für Immobilien im Ausland. Da in den ESG-Berichten keine genauen Angaben zu Scope 1, 2 und 3 gemacht werden, handelt es sich

bei den angegebenen Werten teilweise um einen Mix verschiedener Scopes, die Emissionen und Energieverbrauch aus unterschiedlichen Quellen und Stufen der Wertschöpfungskette umfassen.

Abbildung 29: Anforderungsprofil «Ergänzend»: Immobilien Ausland Energie- und CO2-Intensität



Energieintensität: Der Durchschnitt beträgt 110 kWh/m², während der Median bei 114 kWh/m² liegt. Die Abdeckung liegt bei 15 %. Die Werte sind im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht (2024: Durchschnitt 108 kWh/m², Median 96 kWh/m²).

CO2-Intensität: Mit einem Durchschnitt von 25 kg CO2/m² und einem Median von 24 kg CO2/m² sind auch die Daten kaum verändert zum Vorjahr (2024: Durchschnitt 26 kg CO2/m², Median 23 kg CO2/m²).

Die Abdeckung der Emissionswerte ist hier mit 15 % relativ gering. Die Pensionskassen, die Emissionen im Bereich «Immobilien Ausland» offengelegt haben, haben keine Vergleichswerte oder Benchmarks dazu in den Berichten präsentiert. Daher werden in der Grafik keine entsprechenden Vergleichswerte dargestellt.

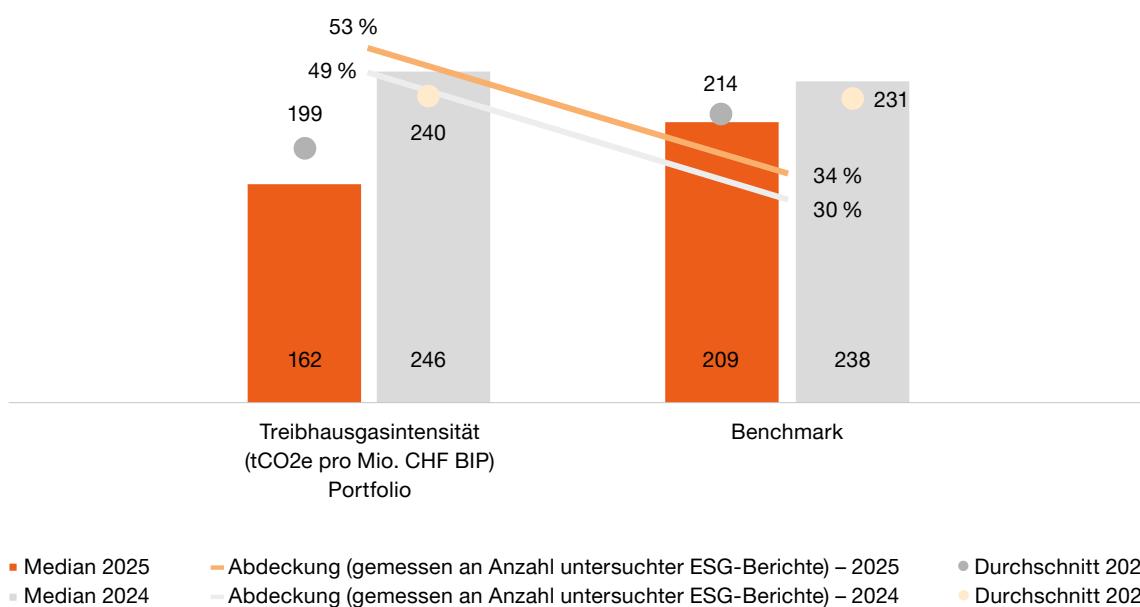
53 %

der eingereichten Reports enthalten die Angaben der durchschnittliche Treibhausgasintensität der Staatsanleihen, gemessen an den direkten und indirekten Emissionen.

Staatsanleihen

Abbildung 30 zeigt die durchschnittliche Treibhausgasintensität der Staatsanleihen, gemessen an den direkten und indirekten Emissionen. Dieser Wert spiegelt die Emissionen, die mit den wirtschaftlichen Aktivitäten eines Landes verbunden sind, insbesondere im Hinblick auf den Energieverbrauch und

Abbildung 30: Anforderungsprofil «Ergänzend» – Staatsanleihen



industrielle Prozesse. Ein hoher Wert kann auf eine Abhängigkeit von kohlenstoffintensiven Energiequellen wie Kohle, Öl oder Gas hinweisen. Bei den Emissionsangaben zu Staatsanleihen muss berücksichtigt werden, dass eine gewisse Doppelzählung der Treibhausgasemissionen aus Staatsanleihen und Unternehmensanleihen eines Landes vorkommen kann.

Diese Angaben sind in rund 53% (Vorjahr 49%) der eingereichten Reports enthalten.

Die Treibhausgasintensität zeigt im Jahr 2025 einen Wert von 199 tCO2/Mio. CHF BIP an und ist somit um 17% tiefer als im Vorjahr mit 240 tCO2/Mio. CHF BIP. Der Median liegt bei 162 tCO2/Mio. (Vorjahr: 246 tCO2/Mio.). Im Vergleich zum Vorjahr liegen nun sowohl der Durchschnitt als auch der Median unter den Benchmarkwerten, die einen Wert von 214 tCO2/Mio. im Durchschnitt und 209 tCO2/Mio. im Median aufweisen (2024: Durchschnitt 231 tCO2/Mio., Median 238 tCO2/Mio.). Die Abdeckung der Zahlen ist dabei leicht gestiegen.

03



Entwicklung, Ausblick und Würdigung



Dieses Kapitel beleuchtet die zentralen Herausforderungen, denen sich die teilnehmenden Vorsorgeeinrichtungen bei der Umsetzung der ESG-Standards gegenübersehen, und gibt einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und Trends.

3.1. Fortlaufende Entwicklung – vergleichbare Herausforderungen

Rund 40 % der befragten Vorsorgeeinrichtungen, die ein ESG-Reporting erstellen, gaben an, im Vergleich zum Vorjahr **Veränderungen in ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung** vorgenommen zu haben.

- Der ASIP ESG-Reporting Standard hat sich im Vergleich zum Vorjahr noch klarer als Rahmen für die ESG-Berichterstattung etabliert. Dies wird auch dadurch unterstrichen, dass rund 70 % der Vorsorgeeinrichtungen die neue Version des Standards (Version 1.1.) schon im Sinne einer «early adoption» angewendet haben.

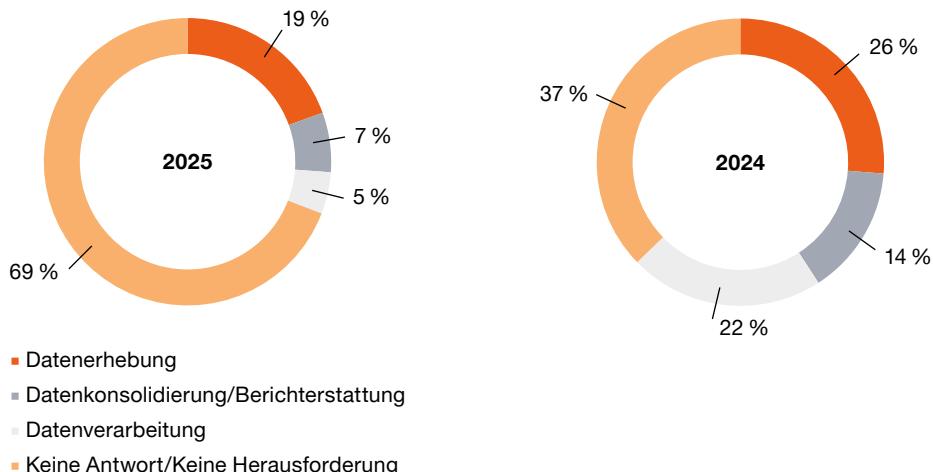
Zudem wurde gemäss der Umfrage unter anderem

- die Offenlegung auf zusätzliche Empfängergruppen ausgeweitet,

- die Datenaufbereitung durch klarere KPIs und bessere Struktur vereinfacht, sowie
- Anlagekategorien wie Immobilien Ausland in das Nachhaltigkeits-reporting integriert.

Die **Herausforderungen** in der Studie 2025 sind vergleichbar mit denen der Studie 2024. Die Datenerhebung wurde mit 19 % (Vorjahr 26 %) am häufigsten angegeben. Die Datenkonsolidierung und Berichterstattung wurde nur noch von 7 % (Vorjahr 14 %) und die Datenverarbeitung lediglich von 5 % (Vorjahr 22 %) genannt. 69 % (Vorjahr 37 %) der Vorsorgeeinrichtungen haben angegeben, dass sie keine Herausforderungen sehen (bzw. haben keine Angabe zu den Herausforderungen gemacht).

Abbildung 31: Herausforderungen



Einfluss der ökonomischen Entwicklungen in den USA

Im Rahmen der diesjährigen Umfrage wurden die Teilnehmer zusätzlich befragt, ob die jüngsten ökonomischen Entwicklungen in den USA einen Einfluss auf die Erstellung des ASIP ESG-Reportings haben und, falls ja, welchen. Von den 149 Teilnehmenden haben 5 % eine Antwort dazu abgegeben. Die

Befragten sehen bislang keinen direkten Einfluss der Entwicklungen in den USA auf das Reporting. 1 % meldeten keinerlei Auswirkungen, 3 % nannten vereinzelte Beispiele. Zwar wird das Engagement in den USA als schwieriger eingeschätzt, doch stehen weiterhin die nötigen ESG-Daten zur Verfügung.

3.2. Ausblick

Von den 78 Vorsorgeeinrichtungen (52 % der Teilnehmenden), die 2025 noch kein ESG-Reporting nach dem ASIP-Standard erstellt haben, planen 27 ein solches innerhalb der nächsten zwölf Monate einzuführen.

Vor diesem Hintergrund wurden die Studienteilnehmenden, die kein ESG-Reporting planen (34 % der Gesamtteilnehmer) befragt, was die Gründe dafür sind. Diese sind vielfältig und teilweise in der Grösse der Einrichtungen begründet:

Abbildung 32: ESG-Reporting in den nächsten zwölf Monaten geplant (in % der Pensionskassen, die noch keinen Nachhaltigkeitsbericht erstellt haben)



Hauptgründe, wieso kein ESG-Bericht nach dem ASIP ESG-Reporting Standard für Pensionskassen erstellt wurde oder geplant ist:

Kosten- und Ressourcenaufwand: Ein ESG-Reporting verursacht unverhältnismässig hohe Kosten und administrativen Aufwand, die zulasten der Versicherten gehen würden.

Fehlender Nutzen und Nachfrage: Da weder Versicherte noch Arbeitgeber ein ESG-Reporting verlangen und kein erkennbarer Mehrwert entsteht, wird darauf verzichtet.

Kapazitätsmangel: Kleine Pensionskassen mit wenigen Mitarbeitenden verfügen nicht über die Kapazität, ein umfassendes ESG-Reporting umzusetzen.

Skepsis gegenüber ESG-Ansätzen: Viele Verantwortliche sehen ESG-Reporting als bürokratische Übung mit fraglichem Nutzen und möglicher Scheingenaugkeit.

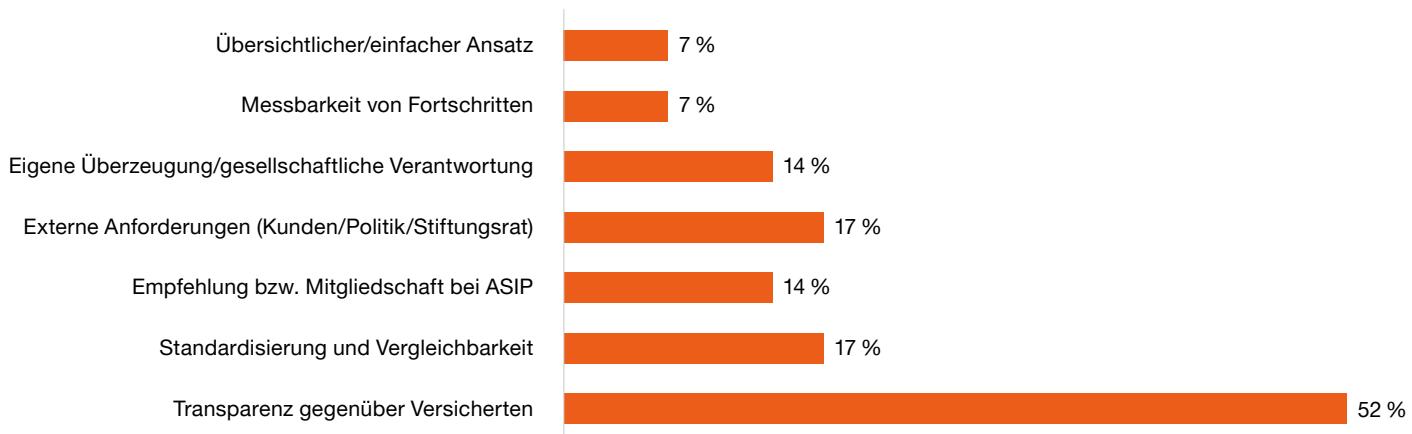
Alternative Reporting-Formate: Statt eines formellen ESG-Reportings nutzen manche Kassen bestehende Instrumente wie Reports von Banken, Factsheets oder den Geschäftsbericht.

Die Frage des «Wieso»

In der diesjährigen Umfrage wurde zudem erhoben, aus welchen Gründen Vorsorgeeinrichtungen ein ESG-Reporting durchführen. Etwa 38% der

befragten Einrichtungen machen hierzu Angaben nannten die folgenden Hauptgründe:

Abbildung 33: Genannte Gründe der Vorsorgeeinrichtungen ein ESG-Reporting durchzuführen (Anteil gemessen an der Anzahl eingereichter Angaben)



52 % der Pensionskassen, welche in der Umfrage einen Grund angegeben haben, nannten die Transparenz gegenüber Versicherten und Anspruchsgruppen. Ein Grossteil der Kassen wollen ihren Versicherten und Stakeholdern nachvollziehbar zeigen, wie ESG-Kriterien in den Anlagen berücksichtigt werden. Häufig genannt wurden auch Gründe wie Standardisierung und Vergleichbarkeit (17%) und externe Anforderungen (17%). Das ASIP-Reporting schaffe eine einheitliche Grundlage, die Pensionskassen vergleichbar macht und die Kommunikation erleichtert. Teilweise kommt der Anstoss auch von Kunden, vom Stiftungsrat oder aus regulatorischen Überlegungen.

Mit jeweils 14% nannten die Pensionskassen Gründe wie ASIP-Mitgliedschaft und eigene Überzeugung. 14% sehen die ESG-Berichterstattung als Ausdruck ihrer Werte, Nachhaltigkeitsstrategie oder gesellschaftlichen Verantwortung.

In jeweils 7% der Fälle werden zudem Gründe wie die Einfachheit und Übersichtlichkeit des Ansatzes sowie die Messbarkeit zukünftiger Fortschritte genannt.

3.3. Würdigung

Und dieser Weg soll gemäss dem Schweizerischen Pensionskassenverband ASIP auch gegangen werden: «ESG is here to stay» – denn nicht zuletzt gehört die Berücksichtigung der ESG-Aspekte im Anlageentscheidungsprozess einer Vorsorgeeinrichtungen zu ihren treuhänderischen Pflichten. Mit der aktualisierten Version 1.1 des ASIP ESG-Reporting Standards wurde der weitere Weg dazu bereits geebnet.

Die Pensionskassen haben dabei unterschiedliche Beweggründe, weshalb sie das ESG-Reporting einsetzen: sei es zur Erfüllung selbstregulatorischer Branchenempfehlungen, zur Schärfung des eigenen Profils und der Transparenz gegenüber Versicherten und Anspruchsgruppen oder zur strategischen Steuerung der Kapitalanlagen aus eigener Überzeugung. Deutlich wird in den Ergebnissen, dass sich der ESG-Standard – insbesondere in seiner aktualisierten Version – in der Branche etabliert hat. Auch in Bezug auf Vergleichbarkeit sind Fortschritte erkennbar: die Transparenzquote steigt und die Vergleichbarkeit gewinnt an Substanz.

Gleichwohl ist der Weg noch nicht zu Ende. **ESG-Reporting** darf keine blosse Pflichtübung sein. Es soll vielmehr als **Spitze des Eisbergs** verstanden

werden – als sichtbares Instrument, um gesetzte Ziele zu definieren, ihre Umsetzung zu überwachen, konkrete Massnahmen abzuleiten und die eigene Positionierung nach innen wie nach aussen zu kommunizieren. Der neue Standard liefert hierfür eine wertvolle Vorlage, doch seine konsequente Umsetzung und die stärkere Integration in den Gesamtprozess sind noch ausbaufähig.

Dazu braucht es einerseits eine weitere **Verbesserung der Datenqualität** – denn nur mit soliden, verlässlichen Daten lässt sich auch die Qualität des Reportings steigern. Andererseits ermöglicht erst die Anwendung über längere Zeiträume und in relevanten Vergleichsgruppen die angestrebte Transparenz in vollem Umfang.

Der Weg ist damit nicht abgeschlossen, sondern ein fortlaufender Prozess – einer, der mit jedem Schritt an Relevanz gewinnt und dessen Ziel nicht nur im Reporting selbst liegt, sondern in einer nachhaltigen, verantwortungsvollen Anlagestrategie der Pensionskassen im Sinne ihrer treuhänderischen Pflichten.

«Der Weg entsteht dadurch,
dass man ihn geht.»

Antonio Machado

Gerne für Sie da

Ihre Ansprechpersonen



Marco Tiefenthal
Director
Berufliche Vorsorge &
Asset Management
Office: +41 58 792 55 83
Mobile: +41 79 568 57 37
marco.tiefenthal@pwc.ch



Dimitri Senik
Director
Investor Trust Services Leader
Office: +41 58 792 23 72
Mobile: +41 79 686 83 62
dimitri.senik@pwc.ch



Dr. Antonios Koumbarakis
Partner
Sustainability and
Strategic Regulatory Leader
Office: +41 58 792 45 23
Mobile: +41 79 267 84 89
antonios.koumbarakis@pwc.ch



Sofia Jaccard
Senior Manager
Sustainability and Strategic Regulatory
Office: +41 58 792 26 87
Mobile: +41 79 834 68 75
sofia.jaccard@pwc.ch



Laura Strub
Manager
Berufliche Vorsorge
Office: +41 58 792 51 19
Mobile: +41 79 389 26 00
laura.strub@pwc.ch



Lisa Schrott
Associate
Office: +41 58 792 44 00
Mobile: +41 79 586 67 26
lisa.schrott@pwc.ch



ASIP - Schweizerischer Pensionskassenverband
Kreuzstrasse 26
8008 Zürich

Telefon 043 243 74 15

info@asip.ch

www.asip.ch

Weitblick - Grand Angle: 02/25

